38. Jahrgang. Freitag, 9. Juli. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 15934. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1886.

Eine deutsche nationale Ausstellung.

Der ablehnende Entscheid des Bundesraths hat unsere Hoffnungen auf eine Gesammtdarstellung der deutschen Arbeit in dem Rahmen einer Ausstellung scheinbar zu schanden gemacht. Ohne die materielle und die moralische Unterstützung des Reiches wäre ein derartiges nationales Unternehmen einfach unmöglich; jedenfalls eine Tollkühnheit. Prüfen wir aber, ob der Bundesrathsbeschluß allen Ausstellungsplänen ein definitives Ende bereitet. Wir glauben Nein! Ein großer Theil der vaterländischen Großindustrie verhält sich ablehnend gegen alle Ausstellungsprojecte. Die Finanzen des Reichs gestatten die Bewilligung eines Zuschusses von mehreren Millionen nicht — das sind die beiden Gründe, mit denen man die Ablehnung motivirt. Gut denn, finden wir einen Weg, der diese Gründe beseitigt!

Derselbe ist sehr leicht zu finden. Man beschränke den Plan auf die Veranstaltung einer nationalen Kunstgewerbeausstellung. Dann fiele eine Betheiligung der Bergwerks- und Hüttenindustrie, des Eisenbahn- und Schiffsbauwesens, der Webereiindustrie im Massenbetriebe, der Darstellung von Rohstoffen und Halbfabrikaten ganz von selbst weg. Dann würden auch Bau- und Installationskosten, Anlage von Zugangsstraßen und Bahnen sowie manche andere große Ausgabe wegfallen und leicht dürfte da der Bundesrath garnicht in der Lage sein, sich materiell für ein solches Project zu interessiren.

Es würde ja der Darstellung der Gesammtarbeit ein Wesentliches fehlen, wenn die Ausstellung derart beschränkt werden müßte. Der praktische Erfolg würde indessen kaum ein geringerer zu sein brauchen. Krupp und die Dortmunder Union, Harkort, Schichau und Chemnitz, Vulkan und die Augsburger Spinnereien kennt und findet der Interessirte allenfalls ohne Ausstellung. Alle diese können eigentlich nur bescheidene Stichproben ausstellen, die dem Fachmann nicht genügendes, dem Laien garnichts bieten. Für sie werden Special-Ausstellungen, wenn derartiges ihnen überhaupt nützt, sehr viel ersprießlicher sein. Aber unsere hoch entwickelten Luxusindustrien in Edelmetallen und Bronze, die im vergangenen Sommer Nürnberg glänzend vorgeführt hat, unsere schlesischen, böhmischen (denn daß Oesterreich mitausstellt, versteht sich von selbst) und rheinischen Gläser, unsere Porzellane, Majoliken, Steinkrüge, vor allem aber die deutschen Möbel, die heute wohl die schönsten und bequemsten Europas sind, dann Prachtstoffe, Stickereien, Tapeten und tausend andere Artikel, die müssen gesehen, geprüft, verglichen werden; dazu ist eine nationale Kunstgewerbeausstellung das **einzige Mittel.**

Es wird ja immer zu beklagen sein, daß wir uns also beschränken sollen; an imponirender Erscheinung muß dadurch die Darstellung unserer Industrie Einbuße erleiden. Für die überwiegend große Menge der Besucher, und nicht nur der Laien, hat eine solche kunstgewerbliche Ausstellung, mit der natürlich eine Darstellung des Gewerbschulwesens in allen deutschen Gauen verbunden sein müßte, einen sehr viel höheren Reiz. Was schön, gefällig, geschmackvoll ist, sei es Schmiedeeisen, Holzbildhauerei oder Stickkunst, das zieht jeden an und ein solches Gesammtbild würde an Glanz, Interesse und Mannichfaltigkeit von großartigster Wirkung sein.

Deutschland hat erst eine nationale Gesammtausstellung gehabt. Das war die deutsche Kunstgewerbe-Ausstellung in München 1876. Damals war unsere Großindustrie in Philadelphia aufgebaut und dort hat Reuleaux für sie, d. h. er verallgemeinerte die Anklage auf die gesammte deutsche Arbeit, das Wort „billig und schlecht" gefunden. Von dem in München ausgestellten Kunstgewerbe hätte das nimmermehr gesagt werden können. Diese deutsche Kunstgewerbe-Ausstellung war die schönste, die harmonischste und innerlich reichste in ihrem beschränkten Rahmen, die man sehen konnte, keine andere hat an glänzender, glücklicher Wirkung an sie hinangereicht. Das junge, eben erstandene Deutschland hat damals einen ersten großen Erfolg auf dem Gebiete der nationalen Arbeit errungen.

Und damals stand Norddeutschland noch weit zurück gegen den Süden, gegen München, Nürnberg, Stuttgart, Pforzheim, vor allem gegen ganz Oesterreich. Damals hätte Berlin nimmermehr eine derartige Ausstellung machen können wie die Münchener. Das ist heute längst nachgeholt und ausgeglichen. Unsere norddeutsche, speciell die Berliner Kunstindustrie beginnt selbst die französische zu überflügeln; durch die Jubiläums-Ausstellung hat Berlin bewiesen, daß es auch auf dem Gebiete des Ausstellungswesens allen Rivalen voranschreitet, also eine solche deutsche Kunstgewerbeausstellung zu veranstalten vermag.

War die Münchener schon ein gewaltiger nationaler Erfolg, so hat Deutschland heute weit mehr zu zeigen; es hat hier dem Auslande zu beweisen, daß Luxusindustrien und vornehme Kunstgewerbe nicht nur an der Seine oder in Italien gedeihen, sondern auch bei uns. Und dies scheint schon eine Aufgabe der schönsten Lösung werth. Selbst wirthschaftlich würde zu erwägen sein, daß der Abnehmer kunstgewerblicher Artikel weit mehr vom Sehen und Vergleichen abhängig ist, als der Kunde der Großindustrie.

Da man also das Ganze nicht haben kann, sollte man sich mit einem Theile begnügen und zwar mit dem glänzendsten, schönsten, anziehendsten.

Batum.

Selten wohl ist eine politische Action rücksichtsloser und mit offenkundigerem Hohn auf jenen Schein von Rechtmäßigkeit, welchen selbst die eigennützigste Politik des do ut des zu wahren pflegt, eingeleitet worden, als der jüngste russische Angriff auf die Beschlüsse des Berliner Congresses vom Jahre 1878, wie er sich in der schon mehrfach erwähnten Aufhebung der Freihafenstellung durch einen Ukas des Kaisers von Rußland darstellt. Als Deckmantel diente eine gut gespielte Entrüstung gegen Bulgarien, welches sich thatsächlich eine Verletzung der Verträge hatte zu schulden kommen lassen, und als man sich dabei künstlich so sehr erhitzt hatte, daß nach dem Auftreten Rußlands zu urtheilen eine neue Gefährdung des kaum gesicherten Friedens befürchtet werden mußte, nahm man die Maske ab und wird jetzt wahrscheinlich als Entschädigung für den diplomatischen Mißerfolg in Bulgarien verlangen, daß Europa dem großen Alexander zugesteht, was dieser selbst seinem kleinen Namensvetter als große Sünde anrechnet, d. h., daß die Mächte die Aufhebung des Artikels 59 des Berliner Friedens, welcher Batum die Freihafenstellung zusichert, anerkennen.

Das Vorgehen Rußlands berührt die deutschen und die festländischen Interessen überhaupt wenig. Deutschland wird daher als gewährleistende Vertragsmacht nicht sein Veto einlegen, wenn es damit den Frieden sichern kann; die Spitze dieses Vertragsbruchs trifft aber um so empfindlicher England. Aufs neue ist damit eine Frage aufgeworfen, welche im Jahre 1878, kurz vor dem Abschluß des Congresses, nachdem die drohende Kriegsgefahr durch das russisch-englische Uebereinkommen vom 30. Mai bereits gehoben schien, abermals den Entscheidungskampf zwischen beiden Ländern in bedenkliche Nähe rückte. Vor 8 Jahren, ungefähr an demselben Tage, an welchem jetzt Rußland die Aufhebung des Art. 59 anzeigte, äußerte sich, woran ein Londoner Correspondent der „Köln. Ztg." erinnert, Fürst Bismarck einem Berichterstatter der „Times" gegenüber folgendermaßen:

„Die Batumer Frage bietet eine wirkliche Schwierigkeit; Rußland hat wohlgemuth zwei bezügliche Schuldscheine von der Pforte und von England in der Tasche, abgesehen davon, daß der Kaiser darüber gesprochen hat. Ich würde mich freuen, sollte Rußland Zugeständnisse machen, hoffe aber, daß diese Frage außerhalb des Congresses erörtert und diesem gelöst vorgelegt werden wird. Die öffentliche Meinung Englands ist wegen Batums aufgeregt, aber da England schon vor dem getroffenen Abkommen angeblich nie wegen Batums Krieg führen wollte, wird dies hoffentlich jetzt nicht geschehen. England besorgt angeblich, daß Rußland aus Batum ein zweites Sebastopol mache und nach der Unterzeichnung des Friedens Batum belagere, aber wahrscheinlich wird es bloß eine „Geduldsbelagerung" führen. Sollten England und Rußland wegen untergeordneter Fragen dennoch den Krieg beginnen, dann hätten wir wenigstens das Unsrige gethan und würden, ringsum Wache haltend, außerhalb des Kampfes bleiben können."

Auch ohne das in Art. 59 ausgedrückte russische Zugeständniß würde sich damals die öffentliche Meinung in England wohl beruhigt haben, kehrte doch ohnehin Lord Beaconsfield mit reichen Früchten des unblutig erfochtenen Sieges von dem Congreß zurück; um so begeisterter war aber der Empfang seiner Landsleute, als er auch in der Batumer Frage noch einen fast unerwarteten Triumph davongetragen hatte. Je mehr damals dieses russische „Zugeständniß" den englischen Nationalstolz kitzelte, um so empfindlicher muß derselbe — so sollte man glauben — heute von dem schroffen Zurückgehen auf die ursprüngliche Forderung getroffen werden. Auch beginnt die Presse, die „Times" voran, bereits zu protestiren und die öffentliche Meinung aufzurütteln.

Aber Gladstone selbst ist jetzt in Verlegenheit und diese Verlegenheit ist Rußlands Gelegenheit. Andererseits ist es allerdings möglich, daß in nicht zu langer Frist Lord Salisbury, dem Mitunterzeichner des Berliner Friedens, die Entscheidung über die Haltung der englischen Politik dem Vorgehen Rußlands gegenüber zusteht, und er hat sich — abgesehen davon, daß es sich hier um einen Schlag gegen sein eigenes Werk handelt — noch letzthin während der Abwicklung der afghanischen Frage gegen russische Anmaßungen empfindlicher gezeigt als sein Rivale Gladstone.

Freilich wird bis dahin in jedem Falle so viel Zeit verfließen, daß gegen Rußlands Vertragsbruch, längst zur vollendeten Thatsache geworden, erheblich schwerer anzukämpfen wäre, als jetzt auf frischer That.

Deutschland.

* **Berlin,** 7. Juli. Die Abreise des Kaisers aus Ems, dessen Befinden ein ganz vortreffliches ist, erfolgt, der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge, nach den bis jetzt getroffenen Dispositionen nächsten Sonntag, den 11. Juli, Nachmittags, nach genau dreiwöchigem Kuraufenthalte. Von Ems begiebt sich der Kaiser zunächst zum Besuche der Kaiserin nach Koblenz. Dem Vernehmen nach gedenkt der Kaiser am 18. d. in Bad Gastein einzutreffen.

* **Berlin,** 8. Juli. Das Mai-Heft der Monatshefte zur Statistik des deutschen Reichs für 1886 theilt die definitiven Hauptergebnisse der Statistik der Waaren-Einfuhr und Ausfuhr für das Jahr 1885 nach Menge und Werth mit.

Hiernach belaufen sich, bei Ausschluß des Veredelungsverkehrs, die für das Jahr berechneten Werthsummen der

Einfuhr in den freien Verkehr auf 2900,0 Mill. ℳ
Ausfuhr aus dem „ „ „ 2915,0 „ „

so daß sich ein Plus der Einfuhr von 74,7 Mill. ℳ ergiebt. Wird hiervon der Werth der declarirten Ein- und Ausfuhr von Gold und Silber in Barren, Bruch und Münzen, als wenigstens zum Theil lediglich zur Ausgleichung von Zahlungsverbindlichkeiten dienend, in Abzug gebracht, so berechnet sich der Werth der

Einfuhr in den freien Verkehr auf . 2944,4 Mill. ℳ
Ausfuhr aus dem „ „ „ . 2860,2 „ „

das Plus der Einfuhr daher auf . . 84,2 Mill. ℳ

Dies Plus der Einfuhr vermindert sich um 21½ Mill. ℳ, wenn der Veredelungsverkehr eingerechnet wird, indem bei diesem Verkehr der Werth der eingegangenen Waaren sich auf 56,3 Millionen, der ausgegangenen dagegen auf 77,8 Mill. ℳ berechnet.

Der Menge nach ist im Vergleich zum Jahre 1884 die Einfuhr im Jahre 1885 (nach Abzug von Gold und Silber in Barren, Bruch und Münzen) um 79571 Tonnen gestiegen, die Ausfuhr um 337767 Tonnen gefallen; dem Werthe nach sind dagegen Einfuhr und Ausfuhr gesunken und zwar erstere um 316,4 Mill. ℳ, letztere um 344,7 Mill. ℳ.

* **Berlin,** 8. Juli. Wie man hört, ist ein technischer Zwischenfall die Ursache, daß die Vorlage wegen Errichtung eines Seminars für orientalische Sprachen eine Verzögerung erfahren hat. Als der ursprüngliche Gesetzesvorschlag des Bundesraths durch die öffentlichen Blätter bekannt geworden war, gewahrte ein namhafter Orientalist, daß der Entwurf einige kleine Verstöße enthielt, die für Kundige ein Anlaß sein müßten, die entscheidende Stelle hiervon in Kenntniß zu setzen. Um nur eins anzuführen: wo von „Idiomen" die Rede sein mußte, war in der Vorlage das Wort „Sprachen" gebraucht, was für Kundige anstößig sein mußte. Die erbetene Correctur der Vorlage wurde, der „Voss. Ztg." zufolge, dankbar aufgenommen und das Ersuchen um genaue Motivirung einer anderweitigen Fassung daran geknüpft. Dies führte zu einer Hinausschiebung der endgiltigen Redaction des Entwurfs, und da eine Pause der Bundesraths-Berathungen eintrat, so konnte der Reichstag nicht mehr so früh in den Besitz der Nachforderung für das Seminar gelangen, um nach Prüfung der Vorlage das Geld zu bewilligen. Auch hätte der Entwurf noch dem Landtage zugehen müssen, dessen baldige Schließung allseitig gewünscht wurde.

* **[Berliner Ausstellung 1891 oder 1892.]** Das Comité, welches die Berliner Ausstellung für 1888 plante, hat das Project, nach dem ablehnenden Bescheide des Bundesrathes, aufgegeben. Es wird aber, der „Bresl. Ztg." zufolge, bald mit dem Plan für eine Ausstellung im Jahre 1891 oder 1892 hervorgetreten werden.

* **[Die Gesandtschaft in Teheran.]** An Stelle des wegen seiner leidenden Gesundheit nach Europa zurückgekehrten Herrn v. Braunschweig wird der bisherige erste Botschaftssecretär an der deutschen Botschaft in Konstantinopel, Legationsrath Frhr. v. Thielmann als Gesandter nach Teheran gehen. Den dadurch frei werdenden Posten in Konstantinopel wird der bisherige zweite Botschaftssecretär in Paris v. Kiderlen-Wächter erhalten.

* **[Die verflossene Zahlmeisteraffäre.]** Der „Niederschles. Anzeiger" in Glogau weist darauf hin, daß die große Zahlmeisterunterſuchung, welche im vorigen Winter so großes Aufsehen erregte, noch immer nicht zum Abschlusse gelangt ist, obwohl seit Einleitung derselben nun fast acht Monate vergangen sind. Während die verhafteten Militärpersonen nach und nach sämmtlich bereits vor Monaten freigelassen sind, befinden sich die Angeklagten Wollank und Hagemann noch immer in Untersuchungshaft.

* **[Die technischen Vorarbeiten für den Nord-Ostsee-Canal]** haben schon begonnen. Es findet dieser Tage eine Bereisung der ganzen Strecke, welche der Canal durchschneiden soll, von Seiten des Geheimraths Bänsch, vortragenden Raths im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, statt. Begleitet wird derselbe auf dieser Reise, die theils per Schiff (mit dem Regierungsdampfer „Triton"), nämlich auf dem jetzigen Eidercanal, theils per Wagen durch die Landdistricte erfolgt. Man glaubt — ob mit Recht oder Unrecht, wird sich ja bald zeigen — daß Herr Bänsch, der bekanntlich auch bei Vertretung des Gesetzentwurfs in den Commissionsberathungen des Reichstages hervorragend beschäftigt war, als Vorsitzender der kaiserlichen Canalbau-Commission berufen werden dürfte.

* **[Vorlagen der nächsten Landtagssession.]** Wie uns unser △-Correspondent schreibt, bestände die Absicht, in der nächsten Session des Landtags außer der Kreis- und Provinzialordnung für die Rheinprovinz auch eine solche für die Provinz Posen vorzulegen. Es stände dann nur noch die Provinz Schleswig-Holstein aus.

* **[Das Reichspostamt]** beabsichtigt, öffentliche Fernsprechstellen in Hannover und Berlin miteinander in Verbindung zu setzen und auch diesen Verkehr der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen.

* **[Das Project der Deutsch-überseeischen Bank.]** Von Hamburg aus wird Stimmung dafür gemacht, die Hauptleitung der Deutsch-überseeischen Bank, deren Gründung jetzt auf's Neue besprochen wird, nach Hamburg zu verlegen. Die „H. N." erörtern diesen Vorschlag in einem Leitartikel und die gleiche Forderung ist in einer Correspondenz enthalten, welcher der „K. Z." aus Hamburg zugeht: „Nachdem der Gedanke der Errichtung einer Deutsch-überseeischen Bank", so schreibt der Gewährsmann des rheinischen Blattes, „durch die in der Berliner Verhandlung stattgefundene Besprechung wieder aufgenommen worden ist, begreift

---

Haus Rosières.

Nachdruck verboten.

41] Roman von W. Höffer.

(Fortsetzung.)

Man hatte den ganzen Blumenregen in das Zimmer der jungen Künstlerin gebracht, auf Tischen und Stühlen, selbst auf dem Fußboden lagen die Kinder Floras in verschwenderischer Fülle, — und mitten unter ihnen stand ganz allein das junge Mädchen.

Wilhelmine trug noch das weiße Kleid, sie hielt die herabhängenden Hände leicht gefaltet und sah vor sich hin ins Leere. Um die feingezeichneten Lippen schwebte ein eigenthümliches Lächeln, halb stolz, halb traurig. Vielleicht durchlebte die Künstlerin im Geiste nochmals den eben genossenen, berauschenden Triumph, vielleicht aber hatte ihr gerade der Augenblick des Glückes mit erschreckender Tageshelle jenen Punkt ihres Inneren gezeigt, an dem der Glanz der Berühmtheit nie, in alle Ewigkeit nie den wahren Sonnenschein des Lebens, die Liebe ersetzen konnte.

Ein Seufzer hob die junge Brust, es schimmerte in den großen blauen Augen wie klare Thränen, leise hauchten die Lippen einen Namen: „Harro! — —"

Und nun hielt es den versteckten Lauscher nicht länger, er schlug die Portièren zurück und stand im Zimmer neben der Geliebten, selbst stumm, der ganz Erstarrten gegenüber.

Secunden verzingen, bevor Eines von ihnen Worte fand. „Wilhelmine", bat er mit unsicherer Stimme, „heißest Du mich nicht willkommen?"

Seine Stimme, seine geliebte Stimme mochte sie aus dem Taumel aller Sinne erwecken. Bebend, erglühend reichte sie ihm beide Hände. „O Harro — wie glücklich bin ich!"

Er zog sie zu sich, er beugte sich ganz nahe zu ihr herab. „Wilhelmine, entsinnst Du Dich des Tages, an dem ich Dir in den Anlagen unserer Vaterstadt sagte: „Heute Nachmittag komme ich zu Dir!"

Sie nickte nur stumm, aber ein Grauen rann doch durch alle ihre Adern. Das Andenken jener Zeit war ein zu tief schmerzliches, zu erschütterndes, es konnte nicht geweckt werden, ohne selbst in der Erinnerung einen Seufzer zu erregen.

Harro war vielleicht nicht weniger unruhig und bekümmert, als das junge Mädchen in seinen Armen. „Wilhelmine", bat er, „vergiß den Zeitraum, welcher zwischen jener Stunde und der gegenwärtigen liegt. Denke, daß das Versprechen heute Morgen gegeben und jetzt eingelöst wurde! Solltest Du es können, mir zu Liebe?"

Sie sah ihn an, mit heiß hervorquellenden Thränen kämpfend, voll einer Furcht, die ihr armes kleines Herz zu zerreißen schien. „Harro, ich kann es, wenn Du in Einem aufrichtig bist, wenn Du eine Frage so beantwortest, wie ich es zu hören wünsche!"

Seine Augen leuchteten höher. „Frage!" rief er. „Frage, mein Liebling! es giebt nichts, das ich Dir zu verschweigen beabsichtige."

„Harro! — bist Du damals gezwungener Weise ferngeblieben, oder gab es in Deiner Seele Zweifel, die erst geschlichtet werden mußten, bevor Du —"

Sie hielt aufs Neue erröthend inne, — jetzt verschloß ihr sein Kuß die Lippen. „Zweifel?" sagte er. „Ich? — O Wilhelmine!"

„Soll ich Dir das Alles in Ruhe auseinandersetzen dürfen?" fügte er dann hinzu. „Alles, mein Lieb — und wirst Du mir Glauben schenken?"

„Ja, ja — ich fühle, daß ich es kann!"

„Gewiß!" bestätigte er. „Gewiß, Wilhelmine, Du darfst es getrost. Aber zuvor muß ich Dir jene Frage stellen, die damals schon ausgesprochen werden sollte. Hast Du mich lieb, mein Herz, willst Du mir gehören, bis uns der Tod trennt? Ich komme, um Dir das zu sagen, als Mitinhaber der Firma Rosières und mit der Einwilligung meines Vaters!"

Sie verbarg ihr Gesicht an seiner Brust, ein nervöses Zittern durchlief den ganzen, zarten Körper. „Harro! — er sollte mich als Tochter anerkennen wollen? — Er?"

„Ich schwöre es Dir, Wilhelmine. Wenn Du einwilligst, so gehen wir schon morgen nach Deutschland zurück."

Sie erschrak unwillkürlich, ein banger Seufzer hob ihre Brust. „Nach Deutschland? — Meine ganze Carriere wäre aufgegeben?"

Er umfaßte sie fester, voll heimlicher Unruhe. Ob ihm jetzt erst ein unbesieglicher Feind gegenübertreten würde?

Aber das junge Mädchen lächelte zärtlich. „Ich liebe die Kunst, Harro, ich freue mich des Erfolges — und doch! — heute Abend fühlte ich mich entsetzlich unglücklich. Was sollen mir Ruhm und Sieg, was soll mir die ganze Welt, wenn Du fehlst?"

Das war der alte Ton, das alte Lächeln, die Offenheit, mit der sie ihm ihr unschuldiges Herz immer unverhüllt gezeigt hatte. „Harro, ich bin Dir gut, ich habe Dich lieb, heute wie damals, daran kann die Zeit nichts ändern, keine Macht auf Erden reißt meine Seele von der Deinigen. Ich gebe alle meine Aussichten dahin, um bei Dir zu bleiben!"

Ein voller Strom von Seeligkeit durchfluthete sein Herz, er schwieg, unfähig zu sprechen, er küßte nur stumm ihr Haar, ihre Augen und hielt sie fest in beiden Armen.

Draußen wagte Monsieur Malortin ein leises Hüsteln, das die beiden Glücklichen aus ihrer Versunkenheit weckte. Das Schauspiel war beendet, Wilhelmine sollte, stürmisch hervorgerufen, nochmals auf der Bühne erscheinen, ein letztes Mal für alle Zukunft. Der alte Concertmeister wußte es nicht, aber eine unabweisbare Ahnung ließ ihn errathen, daß auf diesen ersten Abend eines beispiellosen Triumphs kein zweiter mehr folgen werde.

Noch ein Rausch ging durch das Haus, ein Donnern und Brausen, dann bestiegen alle Drei den Wagen und Harro präsentirte dem alten Herrn das erröthende Mädchen als seine Braut. Er versuchte es auch später während des ganzen Abends umsonst, den lebhaften Franzosen von der Nothwendigkeit einer schnellen Trennung zu überzeugen, — es war doch unverantwortlich, ja, es war himmelschreiend, der Kunst eine so berufene Vertreterin zu rauben.

Monsieur Malortin begleitete einige Tage später die beiden jungen Leute bis zur Eisenbahn, aber er schüttelte noch beim Scheiden den Kopf. „Schrecklich! Schrecklich! Eine so brillante Stimme! Hunderte, Tausende zirpen wie die Grasmücken, Eine singt, — aber gerade diese verkennt ihre Bestimmung."

Und ganz erfüllt von Trauer wanderte er heimwärts.

Der Courierzug trug auf den Flügeln des Windes die beiden Glücklichen nach Hause nach Deutschland. Während einer ganzen mondhellen Nacht durchflogen sie die eisglitzernden Felder dicht aneinander geschmiegt, von den übrigen Mitpassagieren heimlich beneidet ihres jungen Glückes wegen, ganz versenkt in die Erinnerungen früherer Tage. Hier gab es ja zum ersten Male volle Ruhe, um die Geschichte der Vergangenheit Hand in Hand und Seite an Seite in allen Einzelheiten zu beleuchten.

es sich, daß die Hamburger kaufmännische Welt, welche dem Plan an sich durchaus geneigt gegenübersteht, das Verlangen trägt, Hamburg als den Sitz der Bank bezeichnet zu sehen, und zwar aus mehrfachen und triftigen Gründen. In Hamburg, als dem ersten Seehandelsplatz des Reichs, ist nicht allein die beste Kenntniß des überseeischen Geschäftes und dessen Forderungen zu erwarten, sondern auch thatsächlich vorhanden. Die Wahl Berlins als Sitz der Bank birgt unleugbar die Gefahr einer bureaukratischen Aufmachung in sich, die aber unter allen Umständen vermieden werden muß, wenn die große Aufgabe gelingen soll, der Markwährung die erstrebte Bedeutung zu verschaffen. Die Verbindung der zu begründenden überseeischen Bank mit der Reichsbank darf überhaupt eine zu innige nicht werden, denn der überseeische Handel und seine Geldbedürfnisse lassen sich nicht nach dem in Berlin gewohnten und vorgeschriebenen starren Schema behandeln, sondern bedürfen eines elastischen Ab- und Zuthuns, wenn Ersprießliches erreicht werden soll. Ein Hauptgewicht wird auf die Begründung der Zweiganstalten in den verschiedenen Welttheilen gelegt werden müssen. Die Auswahl der hierzu erforderlichen Geschäftsleiter und Vorstände bedarf der allergrößten Sorge. In Hamburg dürfte man die umfassendste Personalkenntniß auch in dieser Beziehung besitzen, und auch darum wäre es angezeigt, die Hauptleitung der Bank hierher zu legen."

* **[Die Communen und der Ertrag der landwirthschaftlichen Zölle.]** Vor einigen Tagen wurde mitgetheilt, daß der den Communalverbänden auf Grund der lex Huene in diesem Jahre zum ersten Male zu überweisende Antheil an dem Ertrage der Vieh- und Getreidezölle, welcher zuerst auf 10 Mill. Mark geschätzt und bei den Etatsberathungen im Abgeordnetenhause noch im Januar d. J. von dem Finanzminister v. Scholz auf 7 Millionen angegeben wurde, schließlich auf 4 Mill. zusammengeschmolzen ist. Die gleiche Enttäuschung wird den Kreisen voraussichtlich auch im nächsten Jahre zu Theil werden. In dem Staatshaushaltsetat ist der für 1886/87 zur Vertheilung zu bringende Mehrertrag der landwirthschaftlichen Zölle zu rund 20 Millionen veranschlagt; nach den Ergebnissen der Getreide- und Vieheinfuhr in den ersten beiden Monaten des Etatsjahres läßt sich jedoch schon jetzt voraussehen, daß die Communalverbände erheblich weniger als die angegebene Summe erhalten werden.

* **[Die deutsche Auswanderung nach Amerika]** hat in letzter Zeit wesentlich abgenommen. Im Mai dieses Jahres allein sind 10 000 deutsche Einwanderer weniger nach Amerika gekommen als im Mai 1885. Dagegen haben die Auswanderungen aus anderen Ländern sehr bedeutend zugenommen und dies wird zweifellos einen Einfluß auf die Erhaltung des germanischen Elements in Amerika ausüben. Ein Berliner Correspondent der „Bresl. Morg.-Ztg." schreibt darüber u. A.: „Die Vorgänge in Newyork und Chicago, bei denen deutsche Anarchisten sich so unrühmlich hervorthaten, wirken denn doch bei der Masse der Amerikaner nach. Ueberall werden Vorschläge gemacht, wie man den Eingewanderten den zu großen Einfluß auf die Verwaltung der Gemeinden und des Staates verkürzen könne. Die Naturalisirung, ja die Einwanderung selbst soll erschwert werden, und was die Deutschen betrifft, so soll, man liest das jetzt schon aus vielen Notizen heraus, es ihnen nicht mehr so leicht werden, den deutschen Unterricht in den öffentlichen Schulen aufrecht zu erhalten. Die Frage wird sich schließlich zu einer Machtsprache zuspitzen: die meisten Stimmen geben den Ausschlag, und da kommt es denn allerdings in Betracht, daß die deutsche Auswanderung sehr abnimmt und die der Czechen und Polen in erstaunlicher Masse zunimmt. Wie die Tausende von Deutschen jetzt im Lande bleiben, so flüchten die Tausende von Böhmen und Slaven übers Meer. Der Dampfer „Ems", auf dem die nach Bremen zu den Festlichkeiten bei Abgang des ersten Subventionsdampfers Geladenen eine kurze Vergnügungsfahrt aufs offene Meer machten — die „Ems" dampfte nach Newyork — führte gegen 1000 Böhmen nach den Vereinigten Staaten. Nur in einem einzigen Punkte werden diese Elemente, die nach den mir vorliegenden statistischen Tabellen stetig und gewaltig anwachsen, in den großen amerikanischen Streitfragen des Tages auf Seiten der Deutschen stehen, das ist in dem Kampfe gegen das amerikanische Muckerthum. Wo es sich aber um das Deutschthum allein handelt, da werden diese neuen Einwanderer sich auf die Seite der Amerikaner schlagen. Dem Deutschthum in den Vereinigten Staaten steht unzweifelhaft eine Periode großen Kampfes für die Erhaltung seiner bisherigen Errungenschaften bevor."

* **[Nachrichten aus Kaiser-Wilhelmsland.]** Als Beamte der Neu-Guinea-Compagnie sind neuerdings angenommen: der Hauptmann der Artillerie Max Dreger, der Ingenieur Moritz v. Hippel, der Lagerverwalter Paul Gemsky und der Instrumentenmacher Hermann Martin. Dieselben haben Berlin am 2. Juni verlassen, um sich über London auf dem Dampfer „Dacca" nach Cooktown zu begeben, wo sie in der vierten Woche des Juli ankommen und nach Finschhafen sich einschiffen werden. Die Beamten der Compagnie Dr. med. Schellong, Ingenieur Drees, Hilfsjäger Rücker und Hilfsjäger Heidemann sind in Finschhafen am 26. Januar d. J. angelangt. Die Mitglieder der wissenschaftlichen Forschungsexpedition haben am 29. März Cooktown erreicht und, nachdem auch der Oekonom Götz mit Begleitung von Sydney eingetroffen war, sich mit diesem am 12. April auf der „Truganini" nach Finschhafen eingeschifft. Die zweite Station der Compagnie ist im Dezember vorigen Jahres in Hatzfeldthafen begründet worden. In Dallmannhafen, welcher dazu in Aussicht genommen war, fand sich bei den durch Capitän Dallmann vorgenommenen Untersuchungen in bequemer Nähe des Landungsplatzes kein Trinkwasser; es wurde daher von Errichtung einer Station daselbst zunächst abgesehen. Die Station in Hatzfeldthafen befindet sich auf der von den Eingeborenen Tschirimotsch genannten Mahde-Insel und hat gutes Wasser und einen sicheren Ankerplatz. Die Fahrt dorthin von Finschhafen ist von dem Dampfer „Samoa" am 13. Januar bei etwas stürmischem Wetter in 31 Stunden zurückgelegt worden. Die Station steht unter der Leitung des Hrn. Fritz Grabowsky, welchem die Herren v. Oppen, Heidemann und Hunstein und eine Anzahl Malayen beigegeben sind. Bis Ende Februar waren ein W[illegible] ein Vorrathshaus und eine Küche errichtet, [illegible] Wald geklärt und ein Garten zu Cultivationsversuchen eingerichtet. Auf einer Excursion nach dem Festlande fand Herr Grabowsky fetten schwarzen Humusboden; längs der Küste ziehen sich Flächen von dichtem Gras hin, weiterhin dünenartige Hügelketten mit Bächen guten Trinkwassers, nach dem Innern zu theils steile, theils abgerundete hohe Berge mit dichtem Urwald bestanden. Die gut bewaffneten Eingeborenen treiben Plantagenbau; sie zeigten zwar Furcht, waren aber nicht feindselig. Die Versuche mit Nutzpflanzen, welche bei Finschhafen gemacht wurden, lieferten günstige Ergebnisse. Der Gesundheitszustand in Finschhafen wird als befriedigend, in Hatzfeldthafen als gut bezeichnet.

* **Aus Samoa** sind über Nordamerika weitere Nachrichten eingetroffen, welche die Meldung, [illegible] einem Protectorat der Vereinigten Staa[illegible] formell nicht bestätigen.

Posen, 7. Juli. Der von der Stadt Posen präsentirte erste Bürgermeister Müller ist als Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen worden.

München, 7. Juli. Wie die „Voss. Ztg." meldet, ist das dortige „Fremdenblatt" (Cluborgan der Ultramontanen) vom 20. Juni nachträglich gerichtlich mit Beschlag belegt worden, anscheinend wegen einer Aeußerung, derzufolge das Volk glaube, „daß in den oberen Regionen nicht Alles mit rechten Dingen zugehe".

* **[Der bairische Ministerpräsident v. Lutz]** ist zum Besuche des Fürsten Bismarck nach Kissingen abgereist.

* **[Das Schicksal der Königsbauten Ludwigs II.]** scheint nunmehr entschieden. Die Schlösser Linderhof und Herrenwörth sollen, wie man dem „Pester Lloyd" aus München schreibt, dem Verfalle preisgegeben werden. Man hat keine Lust, die Riesensumme zu opfern, welche die Erhaltung der Parkanlagen, Wasserleitungen und Wasserkünste des Linderhof erfordern würde. Der größere Theil des Mauerwerkes von Herrenwörth soll wegen der Ueberstürzung, mit welcher es gebaut werden mußte, jetzt schon baufällig geworden sein. Beide Schlösser werden „aufgelassen". Neuschwanstein, diese für Ewigkeiten gebaute herrliche Burg, soll aber vollendet und eventuell zum „Königssitze" bestimmt werden. Hohenschwangau bleibt einstweilen geschlossen, während Berg dem Publikum geöffnet ist.

* **[König Ludwig I. über den Prinz-Regenten Luitpold.]** Eine vom Münchener Journalisten- und Schriftstellerverein projectirte Festschrift zum 100. Geburtstage König Ludwig's I. von Baiern enthält unter Anderem einen interessanten Abschnitt, in welchem Dr. Ludwig Trost (Archivar und Canonicus in München) eine größere Anzahl bisher unbekannter Briefe des verewigten Monarchen publicirt und damit einen fesselnden Einblick in das Familienleben dieses Fürsten gewährt. König Ludwig I. schrieb, wie wir einem Auszuge aus jenem Kapitel in den „Neuesten Nachr." entnehmen, unterm 13. Februar 1835 an König Otto von Griechenland bezüglich des Prinzen Luitpold, der damals im 14. Lebensjahre stand: „Luitpold wird recht tüchtig, er ist gar brav." Und zwei Monate darnach, am 5. April: „Luitpold war entzückt, an seinem Geburtstage Hauptmann geworden zu sein in der Artillerie, nur nach einer Lieutenantsstelle in dieser Waffe war sein Wunsch, sein inniger, lebhafter, gerichtet." — Merkwürdig ist folgende, in einem Briefe ddo. Berchtesgaden, 10. Oktober 1838, befindliche Stelle: „Bei der Mutter erkundigtest Du Dich hinsichtlich Luitpold's, der ein guter Sohn ist. Eine Universität lasse ich ihn nicht beziehen, aber von Professoren wird er Unterricht nehmen, um die Kenntnisse zu erlangen, die erforderlichen, und, sollte er einstmals auf den Thron gelangen (mein Vater und Du waren auch Nachgeborene), er sich dazu vorbereitet." ...

Schweiz.

Bern, 5. Juli. Die fünfhundertjährige Erinnerungsfeier an die Sempacher Schlacht hat unter Betheiligung einer unzählbaren Menschenmenge und bei herrlichstem Wetter einen prächtigen und erhebenden Verlauf genommen. Die lebhafteste Bewunderung erweckte am Nachmittag das große Volksschauspiel (der originelle Erntezug, der imponirende Aufmarsch der Eidgenossen, einzelne Schlachtscenen, Siegeszug und prachtvolles Schlußbild). Die Festpredigt am Vormittag hielt Regens Haas aus Luzern, ein gewiegter katholischer Kanzelredner. Mit großem Beifall wurden die Festreden von Nationalrathspräsident Dr. Zemp und Bundespräsident Dr. Deucher angehört.

Die Verherrlichung des Volkshelden Arnold Winkelried hat für den Historiker freilich etwas sehr eigenthümliches. Denn — derselbe hat nie existirt.

England.

* Die Gräfin von Paris und ihre Kinder, sowie der Herzog von Chartres sind in Tunbridge-Wells, woselbst der aus Frankreich verbannte Graf von Paris weilt, angekommen.

Türkei.

* Nach Meldungen aus Salonichi durchziehen bulgarische Agenten Macedonien und verbreiten Proclamationen, welche das Volk zur Erhebung auffordern. Außerdem sollen bewaffnete, aus Bulgarien und Rumelien kommende Banden auftauchen; eine derselben habe einen ernsten Zusammenstoß mit türkischen Truppen bei Kossowo gehabt. (Frankf. Ztg.)

Rußland.

Petersburg, 30. Juni. Aus dem Jahresbericht des Zolldepartements für das Jahr 1885 sind nachstehende Ziffern insofern von allgemeinem Interesse, als sie die ungünstige wirthschaftliche Lage des Landes auf das unzweideutigste illustriren. Die Zolleinnahmen für das vergangene Jahr betragen nämlich 98 497 600 Rbl. gegen 99 545 000 des Jahres 1884. Dieser an und für sich geringe Rückgang gewinnt erst durch den schwerwiegenden Umstand an Bedeutung, daß im Jahre 1885 nicht nur auf eine große Anzahl nothwendiger Consum- und Industrie-Artikel wie Thee, Wein, Oele, Heringe, Maschinen, Metalle, Handwerksinstrumente bedeutende Zollerhöhungen gelegt wurden, sondern auch eine außerordentliche Vermehrung der Grenzwache eintrat, welche dem früher schwunghaft betriebenen Schmuggel mit einem Schlage ein Ende bereitete. Welche Wirkung letztere Maßregel namentlich an der Westgrenze zur Folge hatte, zeigen die im Verhältniß günstigen Einnahmen der Zollkammern Polens, welche gegen die vorjährigen ein Plus von 1½ Mill. Rbl. aufweisen. Der Werth der ausgeführten Waaren betrug 497 946 000 Rbl. oder 52 Mill. Rbl. weniger gegen 1884. Der Werth der eingeführten Artikel belief sich auf 379 795 000 Rbl. gegen 486 319 000 Rbl. im Jahre 1884. Der colossale Rückgang der Einfuhr ist sowohl als unmittelbare Folge der Zollerhöhungen wie andererseits als eine Consequenz der Productionseinschränkung zu betrachten, wofür die Rohstoffe größtentheils aus dem Auslande bezogen werden. Der Rückgang der Ausfuhr betrifft vornehmlich Getreide und Holz und andere landwirthschaftliche Producte. Das erste Semester dieses Jahres 1886 hat übrigens in dieser Hinsicht eine Besserung zu verzeichnen, da sich die Ausfuhr von Getreide in Folge der im Auslande gestiegenen Getreidepreise merklich hob. (P. Z.)

Amerika.

Milwaukee, 5. Juli. Drei der anläßlich der kürzlichen Strikes verhafteten Anarchisten wurden auf die Anklage, sich verschworen zu haben, das Gerichtshaus niederzubrennen und die öffentlichen Urkunden zu vernichten, verurtheilt.

Von der Marine.

Kiel, 7. Juli. Die zum Schulgeschwader gehörigen Kreuzer-Fregatten „Stein", „Moltke" und „Prinz Adalbert", sowie die Kreuzer-Corvette „Sophie" werden (wie gestern bereits an anderer Stelle erwähnt. D. R.) von ihren Kreuzfahrten in der Ostsee bis zum 15. Juli nach Kiel zurückkehren. Am 19. Juli wird alsdann das Geschwader neu formirt und der Geschwader-Chef Commodore Stenzel sich an Bord des „Stein" einschiffen. — Wie wir hören, werden beide Torpedoboots-Divisionen demnächst im südlichen Theile der Ostsee manövriren.

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. Juli. **Der Prinzregent Luitpold von Baiern hat auf das durch den deutschen Kronprinzen nach München gebrachte Condolenzschreiben des Kaisers mit einem heute von der „Norddeutsch. Allgemeinen Zeitung" veröffentlichten Schreiben geantwortet. Der Prinzregent dankt darin dem Kaiser auf das innigste für alle Beweise der Theilnahme, besonders dafür, daß er die dem verewigten Könige gewidmeten, auf die Geschichte und nahe Verwandtschaft der königlichen Häuser von Preußen und Baiern begründeten freundschaftlichen Gesinnungen auf ihn, den Prinzregenten, übertragen walle. Der Kaiser möge sich überzeugt halten, daß auch der Prinzregent nichts sehnlicher erstrebe, als die Aufrechterhaltung und Befestigung der so glücklich bestehenden innigen und vertrauensvollen Beziehungen, welche zum Heile Deutschlands die Kronen Preußens und Baierns verbinden.**

— Der Bundesrath erledigte heute seine reichhaltige Tagesordnung; er nahm u. A. den Antrag auf Bildung zweier Schiedsgerichte für die ostdeutsche Binnenschifffahrts-Berufsgenossenschaft und die Verordnung bezüglich einer besonderen Reichscommission betreffs Herstellung des Nordostseecanals an. Der Bundesrath wird nur noch eine Sitzung zur Feststellung der Ausführung des Zuckersteuergesetzes halten und sich dann auf mehrere Monate vertagen.

— Von den aus den landwirthschaftlichen Zöllen nach der lex Huene an die Communalverbände zu vertheilenden 4 Millionen Mk. entfallen auf den Regierungsbezirk Danzig 73 436 Mk., auf den Regierungsbezirk Marienwerder 94 563 Mk.

— Unser △-Correspondent telegraphirt: Auch hierher ist die russische Entscheidung betreffend Aufhebung der Freihafenstellung Batums mitgetheilt und einfach zur Kenntniß genommen worden. Eine diplomatische Action werde sich an den Fall nicht knüpfen.

— Dem „B Tagebl." geht von der „Thüringer Zeitung" aus Erfurt von heute Mittag die Nachricht zu, daß der Doppelmörder Keller soeben festgenommen worden sei. Unterhalb des Forts Cyriaxburg hätten ihn Ziegelarbeiter gesehen, wegen seines scheuen Wesens verfolgt und mit Hilfe eines Fleischerfuhrwerks erreicht und ergriffen. Er habe auf dem Unterarm die in dem hinter ihm erlassenen Steckbrief bezeichneten Tätowirungen. Weil bis 3 Uhr bei der hiesigen Criminalpolizei noch keine Meldung darüber aus Erfurt eingegangen war, giebt das „Tageblatt" die Nachricht nur unter Reserve wieder.

Köln, 8. Juli. **Die „Köln. Ztg." erfährt aus bester Quelle, der Prinzregent von Baiern beabsichtigte dem Kaiser in nächster Zeit einen Besuch abzustatten. Der Plan wurde jedoch mit Rücksicht auf das Befinden des Kaisers, das, obschon hochbefriedigend, dennoch nöthig erscheinen lasse, demselben während der Badekur in Ems und Gastein die mit dem Empfang längerer Besuche und Abhaltung von Festlichkeiten verbundenen Ermüdungen zu ersparen, vorläufig aufgegeben. Der Besuch des Prinzregenten werde deshalb an einem geeigneten späteren Zeitpunkte stattfinden. Der Prinzregent werde inzwischen Gelegenheit haben, den Kaiser bei seiner Reise von Ems nach Gastein zu begrüßen, da der Kaiser wie in den Vorjahren seinen Weg nach Gastein über Baiern zu nehmen gedenke. Die Begrüßung werde gutem Vernehmen nach bei seiner Durchreise durch München stattfinden.**

Wien, 8. Juli. **Laut einer Meldung des Präsidenten des österreichischen Alpenclubs wurden gestern die verunglückten Touristen Markgraf Alfred Pallavicini und Crommelin, sowie die beiden Bergführer in Glocknerkaar am Pasterzengletscher gefunden.**

Paris, 8. Juli. **Der Erzbischof von Paris, Guibert, ist gestorben.**

— Der Minister der Posten, Granet, hat mit den „Messageries Maritimes" einen Vertrag abgeschlossen, durch welchen der bestehende Dienst geändert und hauptsächlich gefordert wird, daß nur in Frankreich gebaute Schiffe in Dienst gestellt und nur französische Kohle verwendet werden soll. Der Vertrag hebt die Vortheile auf, welche in den Frachtsätzen den englischen Erzeugnissen zum Nachtheil der französischen Waaren gewährt waren. Der Vertrag tritt Ende 1888 in Kraft.

— Die Einnahmen des Staatsschatzes sind im Juni 3¼ Mill. Frcs. geringer, als nach dem Voranschlage des Budgets. Die Einnahmen des ersten Semesters von 1886 sind 38 Mill. geringer, als in der gleichen Periode des Vorjahres. Das Deficit rührt besonders von der Zuckersteuer her.

Brüssel, 8. Juli. **Der „Post" wird gemeldet: Die belgischen Consuln bestätigen die Nachricht von der Entdeckung beträchtlicher Goldminen im Kimberley-Gebiete (Cap-Colonie). Die Consuln sprechen von einem neuen Californien und halten einen Rückgang des Goldpreises für wahrscheinlich. (?)**

Newyork, 8. Juli. **Der Getreidemarkt begann sehr rege; die Preise waren stark steigend, darauf kam ein Rückschlag in Folge günstiger Ernteberichte. Der Schluß war wieder etwas besser. In Chicago war gestern ebenfalls bei Beginn des Marktes Hausse, später trat eine Reaction ein; der Schluß war weniger fest.**

Danzig, 9. Juli.

[Schwurgericht] In der gestern Nachmittag abgehaltenen Schlußsitzung wurde gegen die Wirthin Caroline Kreft, im Dienst bei dem Bauern Schornack in Kl.-Dommatau, verhandelt, welche beschuldigt war, am 15. Dezember v. J. in einer wegen der Pfändung eines Schafes entstandenen Streitsache des Bauers Schornack gegen den Bauer Kelpin vor einer Commission des Kreisausschusses zu Neustadt einen wissentlichen Meineid geleistet zu haben. Die Geschworenen sprachen die Angeklagte nichtschuldig des wissentlichen, aber schuldig des fahrlässigen Meineides, worauf dieselbe zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde.

[Strafkammer.] Während der Dauer der Gerichtsferien führt in der Strafkammer vom 15. Juli bis 1. August Herr Director Vollmar, vom 1. August bis 1. September Herr Gerichtsrath Hevelke und vom 1. September bis zu Ende der Ferien Herr Director Birnbaum den Vorsitz. Für den erkrankten Herrn Gerichtsrath Quehl tritt Herr Gerichtsassessor Auerbach in die Strafkammer ein.

ph. **Dirschau**, 8. Juli. Aus Gr. Malsau, dem Schauplatze des unlängst gemeldeten Doppelmordes, wird berichtet, daß die Mutter der Mörderin infolge der schrecklichen Ereignisse in Tobsucht verfallen sei. — Da es sich wiederholt herausgestellt hat, daß die Räume des Schützengartens bei größeren Festen nicht ausreichen, so geht man damit um, durch Hinzunahme der hinter dem Garten liegenden Böschungen eine Vergrößerung herbeizuführen.

M. **Riesenburg**, 8. Juli. Die bevorstehende Feier der Fahnenweihe unserer Liedertafel am 11. Juli nimmt voraussichtlich größere Dimensionen an, als wir hier in Riesenburg es bei unseren Festlichkeiten zu erwarten pflegen. Dem Vernehmen nach haben von 15 eingeladenen größeren Gesangvereinen über die Hälfte mit voller Mitgliederzahl, so z. B. die Liedertafel aus Marienburg mit 36 Sängern, ihre Betheiligung zugesichert und es stehen von mehrfachen größeren Vereinen aus Dirschau, Danzig, Elbing, Marienwerder u. s. w. noch Deputationen zu erwarten, nachdem unsere Riesenburger Liedertafel am vergangenen Sonntag in Danzig bei der dortigen Sängervereinigung ebenfalls zahlreich vertreten gewesen war. Wir dürfen auf ein ziemlich großartiges Concert in der Reitbahn der neuen Kavalleriekaserne rechnen, wo von zusammen 160 Sängern 8 Gesammtchöre, darunter 4 mit Orchesterbegleitung, zum Vortrag kommen werden; außerdem werden die Nachbarstädte Rosenberg, Christburg, Dt. Eylau, Freystadt, Bischofswerder, sowie Marienburg, Dirschau und Elbing durch circa 12 Einzelgesänge zum Gelingen des Festes das ihrige beitragen. Die Bürger und Einwohner der Stadt sind in einem Circular aufgefordert, ihre Häuser zum Sonntag zu beflaggen, um durch Anlegen des Festkleides den auswärtigen Gästen zu zeigen, daß wir Riesenburger, wo es gilt, die Bestrebungen der Pflege des deutschen Liedes anzuerkennen und zu unterstützen, nicht zurückstehen; so haben auch eine große Anzahl von Frauen und Jungfrauen noch in den letzten Tagen sich zusammengethan, um die sehr schöne Fahne, ein wahres Kunstwerk in Hand-Plattstich-Stickerei, mit einem ebenso eleganten Fahnenbande zu schmücken. Den Weiheact der Fahne wird der Vorsitzende des preußischen Provinzial-Sängerbundes, Herr Director Görth aus Insterburg, welcher sein Erscheinen ebenfalls zugesagt hat, auf offenem Markte vollführen.

Literarisches.

* Die Berliner Jubiläumsausstellung bildet in der Fortsetzung der ausführlichen Ausstellungsberichte von Friedr. Pecht und den sehr gelungenen Reproductionen der Ausstellungsbilder: Brandschatzung von Wisby von C. G. Hellqvist; In der Dorfkirche von C. F. Smith; Desdemona von Hugo König (als Vollbilder) sowie Zwei Töchter des Oceans von A. Delobbe; Im Johannishospital zu Brügge von Marg. Löwe; Feierabend von Fr. Kallmorgen; Die Lebensmüden von E. Neide; Deckengemälde im Kuppelraum der Ausstellung von W. Friedrich und Ein junger Tasso von A. Schröder, textlich wie illustrativ den Hauptinhalt auch des soeben erschienenen 19. Heftes (2. Ausstellungsnummer) der **„Kunst für Alle"** (herausgegeben von Fr. Pecht; Verlagsanstalt Bruckmann in München). Das Heft bringt ferner außer den üblichen Kunstnotizen, Besprechungen, Briefkasten etc., Fortsetzung der sehr amüsanten Erinnerungen aus dem Leben E. J. Hähnels von Julius Grosse und des Berichts über den Pariser Salon, und eröffnet mit E. Grünewalds „Das Urheberrecht auf dem Gebiete der bildenden Kunst und der Photographie" eine neue Rubrik für diese für Künstler höchst wichtige Materie, welcher in Zukunft auch ein juristischer Fragekasten gewidmet werden soll.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 8. Juli. Bei der Kasse der Disconto-Gesellschaft wurden am Montag durch einen Commis Mißmann mittelst einer gefälschten Quittung der Firma Jaffé 12 000 ℳ erhoben. Die Fälschung wurde erst nachträglich entdeckt. Der Betrüger ist unter Mitnahme der Summe verschwunden und wird steckbrieflich verfolgt.

* **[Als Carl Sontag]** kürzlich in einer Provinzialstadt als Kean gastirte, waren die Inhaber der Logen nicht geneigt, ihre Plätze gegen andere umzutauschen, und der Darsteller des Lord Melvil mußte sich ins Parquet setzen. Als nun im vierten Act der Theaterscandal beginnt und Kean sich Freiheiten gegen das Publikum herausnimmt, hat Lord Melvil zu rufen: „Herunter mit Kean, er beleidigt das Publikum!" Der Nachbar des Lords, ein robuster Herr vom Lande, hatte keine Ahnung, daß der Ruf zum Stück gehörte, und wurde über die vermeintliche Mißfallensäußerung und Störung so wüthend, daß er den unglücklichen Lord Melvil packte, aus dem Parquet warf und ihm noch einige Püffe mit auf den Weg gab. Das Publikum brach in donnerndes Gelächter aus, die Handlung stockte einige Augenblicke und die Schauspieler konnten kaum ausspielen, weil sie von dem Augenblick an das Lachen nicht mehr unterdrücken konnten, in welchem der mißhandelte Lord Melvil mit den Worten auf die Bühne trat: „Herr Director, die Rolle spiele ich in meinem Leben nicht wieder."

ʒ **[Die Kunst in Karlsbad.]** Man kann hier mitten im Hochsommer fast täglich werthvolle künstlerische Genüsse

---

„Mama schrieb mir Alles", nickte Wilhelmine, „und ich zog daraus meine Schlüsse. Ganz so, wie sie wirklich gewesen ist, habe ich die Sache angesehen."

„Und Du hast mir vollständig verziehen, mein Liebling? Du erkennst, daß ich mich in einer Zwangslage befand, daß mein Gewissen der Stimme des Herzens Schweigen gebieten mußte?"

Sie sah ihn nur an, aber dieser Blick sagte ihm Alles. Er zog ihren Kopf an seine Brust und legte den weiten Pelzärmel des Ueberrockes schützend um die schlanke Gestalt.

Zu später Vormittagsstunde war die Stadt erreicht und nun nahm der wohlbekannte kleine Hafendampfer die beiden Reisenden auf. Alle sonstigen Passagiere saßen in der Kajüte um den heißen Ofen versammelt, Harro und Wilhelmine dagegen ließen auf dem Verdeck den scharfen Ostwind ihre Stirnen streifen, so oft er wollte. Der Dampfer bahnte sich mühselig durch treibende Eisschollen seinen Weg, er glitt über die gewohnte Wasserbahn vorbei an den terrassenförmigen Gärten, an allen den lieben vertrauten Punkten, die beide junge Leute so wohl kannten. Da lag Schloß Rosières mit seinen Thürmen und Balkonen, mit dem klaren Springquell, der, nie durch des Eises Macht bezwungen, auch jetzt in mächtigen Sätzen dem Strom zueilte. Dann kamen die Treppen und gewundenen Pfade, welche vom Strande bis zur Chaussee hinauf führten, die Weidengebüsche, die Mühle auf halber Höhe.

Ueberall lag Eis und Schnee, schwarze Zweige starrten empor und schlugen im Wind gegeneinander, aber es war doch trotz Winter und Frost die Gegend, in der ihre Erinnerungen lebten, — Harro und Wilhelmine gingen von der Brücke Arm in Arm langsam bis zu jener grünen Gartenpforte, hinter der das Häuschen des Stelzfußes lag. „Wie die Alten staunen werden!" lächelte feuchten Blickes das junge Mädchen. „Ach Harro, kann man glauben, daß so viel Glück auch ganz gewiß volle Wirklichkeit sei? — Nicht bloß ein neckendes Phantom?"

Er sah wieder wie damals in den Anlagen nach allen Seiten und dann raubte er schnell einen Kuß, ganz schnell, denn sie gingen ja nun schon durch den Garten und in jedem Augenblick konnte Jemand kommen. Gewaltige Strohpyramiden bezeichneten auf den Rabatten jene Stellen, an denen im Sommer hunderte von Rosen blühten; auch hier lag Schnee und die Sperlinge saßen mit gesträubten Federn auf kahlen Aesten. Dann kam das Haus. Wilhelmine öffnete geräuschlos die Hofthür und schlüpfte hinein, — sie winkte dem Geliebten, ihr zu folgen.

Nun sahen die Beiden durch das Glasfenster des Wohnzimmers. Mütterchen strickte und der alte Herr schnitt kleine Holztäfelchen, die im Sommer an die jungen Rosenstöcke gebunden wurden, sie sahen Beide auf, als draußen das leise Geräusch der Schritte erklang.

Und jetzt öffnete Wilhelmine mit schnellem Ruck die Thür, jetzt gab es einen Wiedersehensjubel, ein Fragen und Erklären, das Stunden lang andauerte. Ihr Kind, die künftige Schloßherrin, — wie konnten es die alten Leute nur glauben!

Erst am Nachmittag kam Harro zu den Seinigen um am folgenden Morgen erschien der alte Herr Rosières im Hause des Stelzfußes, um das holde Pflegekind desselben als Braut seines Sohnes zu begrüßen.

Im Februar, wenn Paul Troiloff daheim in Rußland seine Angelegenheiten geordnet hatte, sollte die Doppelhochzeit der beiden Paare stattfinden.

(Forts. folgt.)

haben. Stettenheim hat seine humoristischen Vorträge vor großem Publikum gehalten; Alexander Strakosch, wohl der bedeutendste Recitator der Gegenwart, Heinrich Laubes Vortragsmeister, hat uns durch Vorführung von Cäsar, Lear und ein Gedicht von Coppert einen höchst genußreichen Abend bereitet, denn Strakosch hebt nur einzelne Theile heraus und concentrirt auf sie alles Interesse. Auch er hat großen Beifall geerntet. Dann kommen Virtuosen von Ruf, im Theater gastiren berühmte Operettensänger, Girardi, die Geistinger ꝛc. und auf unseren Promenaden begegnen uns die Wiener Künstler Sonnenthal, Robert, die Schratt, Wessely, die alle ebenfalls ein oder das andere Auftreten zugesagt haben. So fehlt es an künstlerischer Unterhaltung niemals.

* **[Das Marunge'sche Mörderpaar und seine Begnadigung.]** Die kgl. Staatsanwaltschaft am Landgericht II. in Berlin ließ am Mittwoch Vormittag durch einen ihrer Beamten dem Marunge'schen Mörderpaare Mittheilung machen von der durch die Gnade des Kaisers erfolgten Umwandelung der über sie verhängten Todesstrafe in eine lebenslängliche Zuchthausstrafe. Ueber die Art und Weise, wie die beiden Mörder diese Nachricht aufnahmen, wird Folgendes mitgetheilt: Während der junge Marunge die Nachricht von der Begnadigung mit ersichtlicher Freude aufnahm, schien Frau Marunge in hohem Grade enttäuscht. Sie hörte mit größter Spannung in den Mienen die Verlesung der kaiserlichen Cabinetsordre an; als sie aber hörte, daß die Strafe in „lebenslängliche Zuchthausstrafe" umgewandelt sei, fragte sie in überraschtem, langgedehnten Tone: „Lebenslänglich?" und als dies bejaht wurde, da begann sie fürchterlich zu jammern und zu weinen. Wie aus verschiedenen weiteren Aeußerungen geschlossen werden konnte, hatte sie sich der Hoffnung hingegeben, daß sie, wenn sie begnadigt würde, höchstens einige Jahre im Zuchthause zu sitzen haben würde. Die Ueberführung beider Verbrecher nach dem Zuchthause steht unmittelbar bevor.

* **[Im Clavier-Concert.]** Ein französisches Blatt erzählt aus Paris: Dieser Tage gab ein langmähniger Pianist in einem Concerte ein Furioso zum Besten, das mit geradezu stürmischer Tonmalerei Himmel und Hölle in Bewegung setzen zu wollen schien. Eine alte Dame, die dabei vor Bewunderung verging, rief in ihrem Entzücken aus: „Ach, wie schön das ist . . . Jetzt hört man den Lärm der Kanonen . . . Jetzt wird die Stadt bestürmt, jetzt schlägt man sich in den Straßen . . . Die Soldaten überlassen sich der Plünderung." — „Wenn sie wenigstens das Clavier fortschleppen möchten!" seufzte dagegen ein kaltblütiger Nachbar.

* **[Gasillumination auf dem Meere.]** In Baku am Kaspischen Meer, dem Sitz der russischen Petroleumproduction, sind, wie die „Mosk. Wed." erzählen, eigenthümliche Vergnügungsfahrten ins Meer üblich, um Illuminationen auf demselben zu veranstalten oder um „das Meer anzuzünden". Es bergen nicht nur die beiden Ufer (das westliche und östliche) des Kaspischen Meeres in Ueberfülle Naphta, sondern auch der Meeresboden, und wenn in letzterem eine Spalte entsteht, so steigen die Gase an die Meeresfläche, was man daran merkt, daß an diesen Stellen des Meeres sich ein heftiges Brodeln kundgiebt. Wenn man nun diese aus dem Wasser herausströmenden Gase anzündet, so breitet sich ein, eine weite Fläche umfassendes Feuer aus, das so lange brennt, bis der Wind es verlöscht. Der Anblick des „brennenden Meeres" soll ein eigenthümlich schöner sein, und so werden Abends oft Vergnügungsfahrten unternommen, um das Meer anzuzünden. Ein Reisender erzählt in dem genannten Blatt: Wir mietheten eine mittelgroße Dampfbarkasse und fuhren ins Meer hinaus. Nach längerem Suchen war endlich eine erwünschte Stelle gefunden; das Schiff begann nun zu manövriren, um eine günstige Stelle zu finden und das Feuer vor dem Winde zu schützen. Als dies geschehen, warf ein Matrose einen Packen brennenden Flachses ins Meer und sofort zerstreuten Ströme von Licht das nächtliche Dunkel. Kein Feuerwerk, keine Illumination können mit dem Anblick verglichen werden, der sich jetzt unseren Augen bot. Es war, als erzitterte das Meer in tausenden von brennenden, flimmernden Flammenzungen größeren Umfangs. Bald tauchten sie aus dem Meere, bald verschwanden sie, bald schwebten sie empor und zerflossen, bald theilte der Windzug sie in dichte brennende Streifen, wobei das Wasser mit dem Geräusch des Brodelns die Musik dazu machte. Dem Wunsch einiger Theilnehmer des Schauspiels zufolge, wurde die Barkasse direct in das Gebiet des brennenden Meeres gerichtet und durchschnitt dasselbe, wobei allerdings der Spaß hätte unter Umständen recht ernst werden können, da die Barkasse Naphta zu transportiren pflegte und ziemlich von Naphta durchtränkt war. Es ging jedoch Alles glücklich ab. Eine ganze Stunde lang schauten wir dem originellen Schauspiele des „brennenden Meeres" zu und lange noch sahen wir, als wir den Heimweg einschlugen, die Flammen im Meere, die der fast täglich auf dem Kaspischen Meere wehende Nordwind endlich erlöscht haben mag.

* **[Die Trockenlegung des Kopais-Sees in Böotien]**, welche zuerst der französische Ingenieur Vt Sauvage im Jahre 1846 angereat hatte, ist nun endlich verwirklicht. Der vom Kapais-See aus durch die französische Kopais-Gesellschaft angelegte Canal, welcher die Gewässer des Sees nach dem von der Natur aus mehr eingeengten See von Hylike ableiten soll, ist kürzlich in feierlicher Weise eröffnet worden. Der Boden des Sees besteht aus einem Schlamme, dem Producte der Zersetzung organischer Stoffe, welchen die Gebirgsflüsse dort ansetzen und der zu einem reichen Dünger wird; sowohl die Chemie, wie auch die praktische Landwirthschaft bewiesen die außerordentliche Fruchtbarkeit dieses Bodens. Ueberdies, und dies ist das Wichtigste, wird nach dem von der Gesellschaft adoptirten Plane der durch die Trockenlegung gewonnene Grund das zu seiner Bewässerung nothwendige Wasser zur Genüge zugeführt erhalten. In Ungra wird sie einen Wasserfall von 25 Meter haben, wodurch eine hydraulische Maschine in Bewegung gesetzt wird, die das zur Bewässerung von 70 000 Morgen Landes erforderliche Wasser durch Röhren nach allen Theilen leiten wird.

* **[Die Vermählung der Tochter Guzman Blanco's.]** In Paris hat, wie gemeldet, am 1. Juli die Vermählung des in der Sportswelt wohlbekannten Herzogs von Morny mit Fräulein Charlotte de Guzman Blanco, der Tochter des wiedergewählten Präsidenten der Vereinigten Staaten von Venezuela, stattgefunden. Ein Augenzeuge läßt sich über dies „Ereigniß" folgendermaßen aus: Ich habe vielen Trauungen in der Madeleine-Kirche beigewohnt, aber noch nie habe ich ein solches Gewoge von Menschen, Eingeladenen und Neugierigen, gesehen, wie heute Mittag 12 Uhr in Veranlassung der Verheirathung des Fräulein Guzman Blanco. Die Braut ist eine schmucke Brünette, etwas unter Mittelgröße und mit einem Antlitz, in welchem jeder Zug das volle Bewußtsein der hohen Stellung der Besitzerin ausdrückt. Die Eltern der Braut sind beides hohe Gestalten. Don Guzman führte mit tadellosem „grand air" seine Tochter an den mit Blumen ꝛc. vollständig überladenen Hochaltar. Der Präsident grüßte freundlich aber vornehm nach allen Seiten, mit einer Miene, als ob er sagen wollte: Seht her, ihr Herzoge, Marquis, Grafen ꝛc., seht her, hier bin ich, Guzman Blanco, Besitzer von 40 Millionen, neuerwählter Alleinherrscher von Venezuela, ich, der ich in meiner Jugend nicht einen Peso mein eigen nannte, Schwiegervater des Herzogs von Morny, dessen Schulden ich mit einer Million und zwei hunderttausend Francs baar bezahlt, dem ich ein vollständig möblirtes Hotel zur Hochzeit geschenkt und dem ich durch sichere Depots in der Bank von England eine Jahresrente von zweihunderttausend Francs zugesichert habe. Wer von Euch kann mir das nachmachen? — So geht es in der Welt: ich konnte nicht unterlassen, meine stillen Bemerkungen darüber zu machen, als ich sah, wie Frankreichs Aristokratie und die ganze „Beau Monde" auf die Einladung des südamerikanischen Despoten herbeigeströmt vor. Graf Benedetti, der frühere Gesandte in Berlin, im Jahre 1870, führte den ruhig dreinschauenden Bräutigam zum Altar, gefolgt von dem Herzog und der Herzogin von Mouchy, der Prinzessin Murat, der Gräfin Goluchavski, der Gräfin Pourtalès, den Marquisen von Gallifet und Massa, der Gräfin von Puysegur, der Baronesse Gustave de Rothschild, Madame Thouvenel ꝛc. ꝛc. Kurz, der ganze Adel des dritten Kaiserreichs und nicht wenige der Koryphäen des Faubourg St. Germain waren anwesend, wobei selbstverständlich die Damen an Reichthum und Großartigkeit der Toiletten sich gegenseitig zu überbieten suchten. Die Mutter des Bräutigams, zum zweiten Male verheirathet mit dem Herzog von Sesto, ist noch eine schmucke, stattliche Dame; sie schritt stolz einher in einem kostbaren Kleid von Barège erême. Die Mutter der Braut würde vielleicht noch mehr Effect gemacht haben, denn auch sie ist noch recht hübsch, wenn nicht ihr knallgelbes Kleid trotz der 10 000 Francs, welche es gekostet, die Erscheinung der Dame zu sehr beeinträchtigt hätte; ihre Diamant-Ohrringe dagegen wurden allgemein bewundert und von Kennern auf eine Million geschätzt. — Die Polizei war in genügender Menge zur Stelle, um die Ordnung überall aufrecht zu erhalten und für die Hunderte von Equipagen Platz zum Vorfahren zu schaffen. Die officielle Welt hatte sich vollständig fern gehalten, da der Herzog von Morny zu diesen Kreisen in keinen Beziehungen steht. Nach der Trauung fuhr man zum Grand Hotel, wo ein „somptuenx déjeuner dinatoire" zu 300 Gedecken der Festtheilnehmer harrte. Abends begaben sich die Neuvermählten dann nach Deauville, wo die Mutter des Herzogs eine Villa besitzt. Guzman Blanco wird sich in ca. 14 Tagen mit seiner Familie wieder nach Venezuela einschiffen.

* **[Gemsen im Riesengebirge.]** Auf den Besitzungen des Grafen Schaffgotsch im Riesengebirge soll demnächst der Versuch mit der Aussetzung von Gemsen gemacht werden.

∪ **Kiel**, 7. Juli. Zu der am 11. d. hierselbst stattfindenden internationalen Segelregatta, an welcher sich auch die beiden Marine-Yachten „Luft" und „Liebe" betheiligen, sind bisher achtzehn Anmeldungen aus Hamburg, Berlin, Königsberg, Dänemark und Kiel erfolgt.

* **Die Stadt Aosta** enthüllte am Sonntag unter großer Feierlichkeit ein originelles Denkmal für Victor Emanuel. In der Nähe von Aosta hatte der König mit Vorliebe gejagt, die Einwohner der Stadt setzten ihm daher ein Denkmal, das ihn als Jäger vorstellt. In der Tracht der Bergbewohner, mit dem Gemsbart auf dem Hut und der Büchse in der Rechten, stellte der Bildhauer Antonio Tortone aus Mailand Victor Emanuel dar. Dir kräftige Gestalt steht auf einer Felsspitze. Vor dem Felsen breitet ein Adler seine Schwingen aus, der das Wappen von Savoyen in seinen Fängen hält. Der Fels trägt die Inschrift: „Der Jäger-König."

London, 5. Juli. Der durch seine Untersuchungen über die Cholera bekannte Dr. Klein will soeben den Ursprung einer Krankheit, welcher 1/30 aller Sterbefälle in England zugeschrieben werden, des Scharlachfiebers, in einem Mikrob, dem sogenannten Mikro-Coccus, gefunden haben. Er fand sich in der Milch kranker Kühe, deren Genuß Scharlach erzeugte.

Standesamt.

8. Juli.

Geburten: Hausdiener Wilhelm Koschnick, S. — Malergeselle Richard Hesse, S. — Arb. Jul. Podczinski, T. — Arbeiter Friedrich Klamann, S. — Schiffszimmerg. Carl Borchert, T. — Arb. Carl Albert Werner, S. — Schmiedegef. Ludwig Ahrendt, S. — Restaurateur Anton Link, S. — Arb. Ferdinand Treder, T. — Uhrm.: 2 Söhne.

Aufgebote: Unteroffizier (Hornist) im ostpreuß. Pionierbataillon Nr. 1 Paul Ferdinand Leopold und Marie Christine Kresien.

Heirathen: Arb. August Johann Koperschmidt und Maria Ryta. — Schlossergef. Ludwig Albert Danzig und Renate Auguste Emma Zube. — Arb. Carl August Reimer und Anna Marie Helene Hoffmann.

Todesfälle: S. d. Arb. Eduard Billeit, todtgeb. — Wwe. Auguste Wilhelmine Herbst, geb. Raab, 62 J. — Frau Helene Block, geb. Schmyck, 44 J. — T. d. verstorb. Aufmanns Heinrich Wellbausen, 3 M. — T. d. Bierbrauergef. Hermann Reich, 5 M. — Arb. Josef Wroblewski, 49 J. — S. d. Arb. Carl Schröder, 17 T. — S. d. Arb. Ferdinand Meencke, 2 J. — Eigenthümer August Block, 47 J.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

(Special-Telegramm.)

Frankfurt a. M., 8. Juli. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 222. Franzosen 184¾ Lombarden 92½. Ungar. 4% Goldrente 85. Russen von 1880 —. Tendenz: ruhig.

Wien, 8. Juli. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 276,50. Franzosen —. Lombarden —. Galizier —. 4% Ungarische Goldrente 105,65. — Tendenz: geschäftslos.

Paris, 8. Juli. (Schlußcourse.) 3% Amortis. Rente 5,00. 3% Rente 83,00. Ungar. 4% Goldrente 84¾. Franzosen 458,75. Lombarden 233,50. Türken 14,65. Aegypter 362,00. Tendenz: ruhig. — Rohzucker 88° fo 30,50. Ruhig. Weißer Zucker pr. Juli 33,50, pr. Aust 33,70, pr. Sept. 33,80.

London, 8. Juli. (Schlußcourse.) Consols 101⅛. 4% preußische Consols 103. 5% Russen de 1871 98½. 5% Russen de 1873 98¼. Türken 14½. 4% ungar. Goldrente 83⅝. Aegypter 71⅝. Platzdiscont ⅞ %. Tendenz: träge. Havannazucker Nr. 12 12½, Rübenrohzucker 11¼. Ruhig.

Petersburg, 8. Juli. Wechsel auf London 3 M 23⅛. 2. Orientanl. 99⅞. 3. Orientanl. 99¾.

London, 7. Juli. An der Küste angeboten 7 Weizenladungen. — Wetter: Schwül.

Newyork, 7. Juli. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95⅝, Wechsel auf London 4,86¾, Cabl Transfers 4,88¾, Wechsel auf Paris 5,18¾, 4% fund. Anleihe von 1877 125⅞, Erie-Bahn-Actien 30¼, Newyork Centralbahn-Actien 106, Chicago-North-Western-Actie 113¾, Lake-Shore-Actien 84⅞, Central-Pacific-Actie 43, Northern Pacific-Preferred-Actien 60¼, Louisville und Nashville-Actien 42⅛, Union-Pacific-Actie 56¼, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 93⅛, Reading u. Philadelphia-Actien 25¼, Wabash-Preferred-Actien 31, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 67½, Illinois Centralb.-Actien 138, Erie-Second-Bonds 96⅜.

Glasgow, 7. Juli. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 38 sh. 8 d.

Berlin, den 8. Juli.

	Ors. v. 7.				Ors. v. 7.
Weizen, gelb			4% russ. Anl. 80	87,40	87,30
Ju.-Aug.	146,00	146,25	Lombarden	187,00	186,00
Sept.-Okt.	149,75	150,75	Franzosen	368,50	367,00
Roggen			Cred.-Actien	445,50	445,00
Ju.-Aug.	127,75	128,75	Disc.-Comm.	205,70	204,70
Sept.-Okt.	129,75	130,75	Deutsche Bk	157,70	157,00
Petroleum pr 200 ℔			Laurahütte	67,70	67,75
Sept.-Oktbr.	22,40	22,40	Oestr. Noten	161,00	161,25
Spiritus			Russ. Noten	198,20	198,35
Ju.-Aug.	36,90	37,10	Warsch. kurz	198,10	198,00
Sept.-Oktbr.	38,40	38,60	London kurz	20,36⁵	20,37⁵
4% Consols	105,80	105,80	London lang	20,31⁵	20,32⁵
3½% westpr. Pfandbr.	99,50	99,50	Russische 5% SW.-B. g. A.	69,00	69,30
4% do.	101,00	101,00	Danz. Privatbank	147,00	147,00
5% Rum. G.-R.	96,90	96,80	Danziger Oelmühle	111,00	112,00
Ung. 4% Gldr.	85,20	85,30	Mlawka St.-P.	111,00	111,00
II. Orient-Anl	61,60	61,70	do. St.-A.	47,20	46,50
			Ostpr. Südb. Stamm-A.	84,40	82,50

Neueste Russen 100,00 Danziger Stadtanleihe —

Fondsbörse: ziemlich fest.

Danziger Rohzuckermarkt.

Danzig, 8. Juli. (Otto Gerike.) Tendenz: verflaut. Bezahlt wurde noch für Basis 88° R. 20,10 ℳ incl. Sack franco Neufahrwasser. Abends sind nur Gebote à 19,90 ℳ erhältlich.

Wolle.

London, 7. Juli. Wollauction. Tendenz sehr fest.

Butter.

Hamburg, 6. Juli. [Bericht von Ahlmann und Boysen.] Die heutige Notirung konnte um weitere 5 ℳ erhöht werden, der Begehr nach frischen Lieferungen bleibt gut, auch zweite Sorten und frische Bauerbutter gefragt. Unsere Läger sind ungewöhnlich leer, selbst von fehlerhafter Waare, und findet dadurch auch fremde Butter mehr Beachtung. Frisch eingetroffene Amerikanische wurde rasch geräumt, besonders gute bis 62 ℳ in Partien verkauft.

Officielle Butter-Notirungen der letzten 8 Tage:

	am 29. Juni.	2. Juli.	6. Juli.
1. Qual.	80—85 ℳ	80—85 ℳ	85—90 ℳ
2. „	75—80 „	75—80 „	80—85 „
fehlerhafte Hofb.	65—70 „	65—70 „	70—75 „
schleswig. und holst. Bauer-	70—75 „	70—75 „	70—80 „

Preisnotirungen von Butter in Partien. Usancen beim Verkaufe: 1% Decort, Tara: Drittel zum Export 16 ℔ bei 18 ℔ Holz und reine Tara: Drittel und andere Gebinde zum hiesigen Consum das ermittelte Holzgewicht. Feinste zum Export geeignete Hofbutter aus Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Ost-, Westpreußen, Schlesien und Dänemark in wöchentlichen frischen Lieferungen per 50 Kilo 85 bis 90 ℳ, zweite Qualität 80—85 ℳ, gestandene Partien Hofbutter 70—75 ℳ, fehlerhafte und ältere Hofbutter 70—75 ℳ, schleswig-holsteinische und dänische Bauer-Butter 75—80 ℳ, böhmische, galizische und ähnliche 55—60 ℳ, finnländische Winter- 50—60 ℳ, amerikanische und canadische frischere 50—65 ℳ, amerikanische, andere ältere Butter und Schmier 20—30 ℳ

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 8. Juli. Wind: S.

Angekommen: Lincoln (SD.), Olsson, Limhamn, Kalksteine.

Gesegelt: Rouen (SD.), Park, Hernösand, leer. — Gozo (SD.), Rowan, Hull via Grimsby, Holz und Güter. — Lion (SD.), Egidiussen, Fredericia, Holz. — Professor Cantzler, Buffert, Hartlepool, Holz. — Wilhelmine, Kracht, Carlshamn, etwas Sprit.

Schiffs-Nachrichten.

Thiessow, 4. Juli. Heute früh kam die mit Kohlen nach Stralsund bestimmte schwedische Brigg „Carola" beim Einsegeln in den Greifswalder Bodden an Grund, wurde aber wieder abgebracht und soll nach Stralsund geschleppt werden.

C. **Quebec**, 5. Juli. Die Bark „Arklow", deren Führer am 10. Mai von der Mannschaft des amerikanischen Schiffes „Frank Pendleton" auf hoher See aufgenommen wurde, ist hier angekommen. Der Capitän bestätigt die Mittheilung, daß er das Schiff mitten im Ocean verlassen habe, erklärt jedoch, daß er dies aus Furcht, wegen eines begangenen Verbrecheus verhaftet zu werden, gethan habe.

Fremde.

Hotel du Nord. Hausbrand a. Köln, Regierungsrath. Paleske a. Zoppot, Capitän-Lieutenant. Celichowski a. Polen. Gymnasiallehrer. Dömirke a. Erfurt, königl. Baurath. Glander a. Stettin, Atrebitsch aus Wien, May a. Berlin, Hamburger a. Breslau, Seigull a. Hamburg und Fischer a. Lübenscheid, Kaufleute.

Deutsches Haus. Lorenz n. Gattin a. Pommern, Littmann aus Hausdorf, Gutsbesitzer. Tacht a. Ostfriesland, Apothekenbesitzer. Haberbeck a. Breslau, Fabrikbesitzer. Wieler a. Marburg, Rechtscandidat. Fräulein v. Schulz a. Kassel. Cohn a. Grätz, Voß, Dräger, Seeger und Fürst aus Berlin, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Nadrowski a. Thorn, Gymnasiallehrer. Knaft a. Berent, Pfarrer. Rosentreter a. Berent, Seminardirector. Neubauer und Bilitzki a. Pelplin, Domherren. Dombrowski a. Löbau, Religionslehrer. Weiland a. Putzig. Klein a. Berlin, Wolff a. Darmstadt, Sperling, Meyer a. Berlin, Klewanski a. Königsberg, Büttner, Schmidt a. Berlin, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann. — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Kurz und bündig. Poewgallen bei Tollmingkehmen in Ostpreußen. Geehrter Herr! Ich danke für die Zusendung von Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, ich bin am ganzen Körper krank gewesen und bin durch diese Schweizerpillen wieder ganz gesund geworden. Achtungsvoll Mann, Gutsbesitzer. Man achte beim Ankauf in den Apotheken auf das weiße Kreuz in rothem Feld und den Namenszug R. Brandt's.

Bei **Vernachlässigung** der **Hautpflege** treten vielfach Hautkrankheiten ein, welche den damit Behafteten verunstalten, ja oft bis zur Unkenntlichkeit entstellen, indem die Haut erschlafft, glanzlos, erdfahl und häßlich wird. Als ein brillantes und epochemachendes Mittel gegen diese Uebel hat sich die **Prehn'sche Sandmandelkleie** bewährt.

Dieselbe öffnet beim Gebrauch die Hauptporen und scheidet dadurch alle schlechten Stoffe aus. Gegen Mitesser, Pickeln, Röthe der Haut, Hitzblättchen und Sommersprossen ꝛc. ist die echte **Sandmandelkleie** ein unbedingtes und von allen Aerzten gern empfohlenes Hilfsmittel. Büchse a 3 ℳ und 1 ℳ bei **Albert Neumann, Carl Schnarcke, Gebr. Pätzold**, Hundegasse.

Schwarze rein seidene Damaste Mk. 2. 45 Pf. per Meter bis ℳ 12. 25 ₰. versendet in einzelnen Metern, Roben und ganzen Stücken zollfrei ins Haus das Seiden-Fabrik-Depot von **G. Henneberg** (Königl. und Kaiserl. Hoflieferant) in **Zürich**. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto nach der Schweiz.

Die Rambouillet-Vollblut-Heerde Kl. Schönbrück

bei **Garnsee**, Kreis Graudenz, Tochterheerde der Freiherrlich v **Richthofen**'schen Rambouillet-Vollblutheerde Brechelshof in Schlesien (Züchter die Herrn Riemann u. Bütow) stellt

Montag, den 2. August 1886,

Vormittags 11 Uhr,

ca. **50 Vollblutböcke** zum meistbietenden Verkauf.

Bei vorheriger Anmeldung Abholung vom Bahnhof **Garnsee** und **Bischofswerder**. (7529

Der Bockverkauf

hiesiger guter ein- und zweijähriger

Oxforddown-Böcke

beginnt am **15. Juli** cr. zu festen Preisen in **Dublienen** per Tolksdorf Ostpreußen. (7037

In der **Fr. W. Mews**'schen Concursache soll eine Abschlagsvertheilung erfolgen. Bei einer verfügbaren Masse von 7500 ℳ sind zu berücksichtigen 340,10 ℳ bevorrechtigte und 43289,44 ℳ Forderungen ohne Vorrecht, welche letzteren 10% ihres Betrages erhalten, und ist das Verzeichniß dieser Forderungen auf der Gerichtsschreiberei hier zur Einsicht der Betheiligten niedergelegt.

Mewe, den 2. Juli 1886.

Der Concursverwalter.

J. Metzing. (7510

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

benimmt **Hitze** und **Schmerzen** aller **Wunden** und **Beulen**, verhütet **wildes Fleisch**, zieht jedes **Geschwür** ohne **Erweichungsmittel** und ohne zu **schneiden** fast schmerzlos auf. **Heilt** in kürzester Zeit **böse Brust, Karfunkel**, veraltete **Beinschäden, böse Finger, Frostschäden, Flechten, Brandwunden** ꝛc. Bei **Husten, Stickhusten, Reißen, Kreuzschmerzen, Gelenkrheumatismus** tritt sofort **Linderung** ein. Zu haben in Danzig nur in der Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15 und Apotheke zum Engl. Wappen, Breitgasse 97, Langenmarkt 39 und Langgarten 106. In Marienwerder nur in der Rathsapotheke, a Schachtel 50 ₰. (6891

Ichthyol-Seife

von **Bergmann u. Co.**, Frankfurt a. M. und Berlin, wirksamstes Mittel gegen Nerven-, rheumatische u. gichtische Leiden, Podagra, sowie gegen Flechten, Hautausschläge ꝛc. Vorräthig a Stück 60 ₰ und 1 ℳ bei **Albert Neumann**, Droguerie. (7316

Lammwolle,

ungewaschen, sowie Rückenwäsche kauft und erbittet Offerten (6885

Königsberger Dampf-Wollwäscherei

M. Jacoby,

Königsberg i. Pr.

Glycerin-Goldcreamseife

von **Bergmann & Co.** in Dresden die beste Seife um einen zarten weißen Teint zu erhalten; Mütter, welche ihren Kindern einen schönen Teint verschaffen wollen, sollten sich nur dieser Seife bedienen Preis a Packet 3 Stück 50 ₰. Zu haben bei **Richard Lenz, Herm. Lietzau**, Apotheker **Kornstädt, Gebr. Paetzold, Carl Seydel.**

Maschinenfabrik, Eisen- u. Metall-Gießerei.

Lager von Hähnen, Ventilen, Kessel-Armaturen. (6855

J. Zimmermann,

Danzig, Steindamm Nr. 7.

Schnupftabak,

Grand Cardinal

und andere Sorten aus der Fabrik von (6889

Franz Foveaux,

in **Köln**

empfiehlt **Otto Peppel,** Langenmarkt Nr. 26.

Weizenkleie,

eigenes Fabrikat, offerire billigst.

Mühle Pr. Stargard

F. Wiechert jun.

400 Centner

Roggenmehl II

in guter Qualität, hat abzugeben Mühle Pr. Stargard.

F. Wiechert jun.

Neue elegante Jagdwagen stehen wegen Aufgabe d. Geschäfts billig zum Verkauf **Stadtgebiet 142.** (7380

Vom Fels zum Meer

Größte, verbreitetste deutsche Monatsschrift. Alles umfassend. Inhalt. Musterhafte Gediegenheit. Aeußerst amüsant. — Illustrat. nach Zahl u. Wert erst. Rangs. Viele Kunstbl. Wertvolle Extrabeilag. Hervorrag. Mitarbeiter auf allen Gebieten: Hamerling, Dahn, Redwitz; Werner, Anzengruber, M. Schmidt, Jungmann, Rosegger; Nußbaum, Preyer, Vogt, Vischer; Kaulbach, Defregger, Löffz, Knaus ꝛc. Alles in Allem: **Bestes Blatt für jede Familie.**

Nur 1 Mark jedes Heft. — Wegen hoher Auflage bestes Insertionsmittel.

Die Actionäre der Zuckerfabrik Sobbowitz werden hiermit zu der am

Donnerstag, den 29. Juli 1886, Nachmittags 3 Uhr,

im Conferenz-Zimmer der Fabrik stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Aufsichtsraths.
2. Bericht der Direction über den Gang und die Lage des Geschäfts unter Vorlegung der Bilanz.
3. Wahl der Mitglieder des Aufsichtsraths
4. Wahl dreier Rechnungs-Revisoren gemäß Artikel 239 des Handelsgesetzbuchs.
5. Beschluß über die zu zahlende Dividende für das abgelaufene Rechnungsjahr nach Vorschlag des Aufsichtsraths.
6. Berathung und Beschlußfassung über Aenderung des § 23 des Statuts dahin, daß künftig acht statt 6 Mitglieder den Aufsichtsrath bilden sollen und, falls diese Aenderung beschlossen wird, Wahl von zwei weiteren Aufsichtsrathsmitgliedern.

Nach § 14 des Statuts haben diejenigen Actionäre, welche sich an der Generalversammlung betheiligen wollen, ihre Actien ohne Talon und Coupons und außerdem, wenn sie persönlich nicht erscheinen, die Vollmachten oder sonstigen Legitimationsurkunden ihrer Vertreter spätestens zwei Tage vor dem Versammlungstage bei der Direction zu deponiren oder in derselben Frist die Bescheinigung über anderweite der Direction genügende Deposition einzureichen. (7512

Die Direction der Zuckerfabrik Sobbowitz.

E. Steffens. A. Muhl. F. Hagen.

Blitzableiter

aus **Kupferdrahtseil** mit **Platinaspitze**, beste, billigste und einfachste Construction, liefern complet (6900

Ferd. Ziegler & Co., Bromberg.

Prospecte und Kostenanschläge gratis.

Arnold, Hinterm Lazareth 5, gerichtl. vereid. Kreis-Taxator und Sachverständiger f. d. Westpr. Feuer-Societät, besorgt Capitalien a 4 Proc. ohne Amortisation, a 4½—5 Proc. mit Amortisation, Feuer- u. Hagelversicherungen, Erb-Regulirungen und gerichtl. Gutachten ꝛc.

Eine Dachpappen-Fabrikanlage

an der Ostbahn und Netze gelegen, verkauft billig (7103

Dr. Lipecki

in **Schönlanke.**

Beabsichtige das

Riesenburger Schützenhaus

mit gr. Garten, Kegelbahn, neu erb. Saal, geräum. Localit. u. recht guter Frequenz nebst dem dazu gehörigen, unmittelb. in d. Stadt beleg 30 Mg. best. Acker, der sich seiner überaus günst. Lage wegen zu **Baustellen** resp. **Fabrikanlage** oder **Holz- u. Baum.-Gesch.** od. dergl. eignet unter günst. Bed. entweb. zusammen od. das Land allein zu verkaufen. (7444

M. Reschke,

Schützenhaus-Besitzer.

Eine Weidenkämpe

bei Marienburg sofort zu verpachten. Bewerber mögen ihre Adressen unter 7242 an d Exp. d Ztg. gelang. lassen.

Ein Grundstück,

ca. 400 Morgen groß, 1. u. 2. Kl, an der Bahn ist billig zu verkaufen. Es wird ein kleines Grundstück oder Haus in Zahlung genommen. Offerten unter Nr. 7442 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Zu verkaufen:

1 Lebenswecker, 1 Turngürtel.

Frau **Aßmus**, Tobiasgasse, Hl. Geist-Hospital a. d. Hofe, Haus 7, Th. ✱.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Miesionskowo Band II, Blatt 69, auf den Namen des Gutsbesitzers **Hermann Wentz** eingetragene Grundstück

am 20. September 1886,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 917,82 ℳ. Reinertrag und einer Fläche von 173,25,50 Hektar zur Grundsteuer, mit 540 ℳ. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie etwaige besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III, Zimmer Nr. 4, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (7560

am 21. September 1886,

Vormittags 11¼ Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Strasburg, den 14. Mai 1886.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute die unter Nr. 1262 eingetragene Firma **E. Ortmann** gelöscht worden.

Danzig, den 7. Juli 1886.

Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Laut Beschluß der Generalversammlung vom 19. Juni cr. besteht der Vorstand des Vorschußvereins Schwetz Eingetragene Genossenschaft aus folgenden Personen:

1. Kreissteuerator **F. W. Rathke** als Direktor für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1886.
2. Rentier **Stooß** als Controleur für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1886.
3. Bureaugehilfe **Hugo Kurzawa** als Kassirer für die Zeit vom 1. Juli 1886 bis 30. Juni 1889.

Schwetz, den 3. Juli 1886.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 2. Juli 1886 ist am 3. Juli 1886 die in Dt. Eylau bestehende Handelsniederlassung des Apothekers **Reinhard Boettcher** dortselbst unter der Firma

„R. Boettcher, Apotheker,

Drogenhandlung"

in unser Firmenregister unter Nr. 272 eingetragen. (7514

Rosenberg Wstpr., 3. Juli 1886.

Königliches Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 5. Juli 1886 ist an demselben Tage in das diesseitige Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 30 eingetragen, daß der Kaufmann **Caspar Lindenstrauß** zu Lessen für seine Ehe mit **Amande**, geb. **Michalowitz**, durch Vertrag vom 28. Januar 1886 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß Alles, was die Ehefrau in die Ehe gebracht hat oder während derselben, sei es selbst durch Erbschaften, Vermächtnisse, Geschenke oder sonstige Glücksfälle erwirbt, den Charakter des vorbehaltenen Vermögens haben soll. (7532

Graudenz, den 5. Juli 1886.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Stadtausschuß zu Danzig gemäß § 5 des Regulativs zur Ordnung des Geschäftsganges und des Verfahrens bei den Kreis- (Stadt-) Ausschüssen vom 28. Februar 1884, während der Zeit vom 21. Juli bis zum 1. September d. J. Ferien hält und daß nach Abschnitt 2 des obengedachten Paragraphen während der Ferien nur schleunige Sachen zur mündlichen Verhandlung gelangen dürfen. (7445

Danzig, den 1. Juli 1886.

Der Stadtausschuß.

Ich habe mich in Mewe niedergelassen.

Cronheim,

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. (7506

Grosse Lotterie

zur Wiederherstellung der Katharinenkirche

Oppenheim a. Rh.

concessionirt in der ganzen preußischen Monarchie, Großh. Hessen u andere deutsche Staaten.

Ziehung 14. Oktober.

ferner: 1500 ℳ	Gewinnsumme 12 000 ℳ	Haupt-Gewinne:
1000 ℳ,		12000 Mk.
5 a 500 = 2500 ℳ,		5000 Mk.
1500 Gewinne 43 000 ℳ.		3000 Mk.

Loose a 2 ℳ., 11 Loose 20 ℳ., sind zu haben in allen Loosen-Geschäften und zu beziehen durch die General-Agentur **A. Enlenberg**, Bank- u. Lotterie-Geschäft, Elberfeld.

Solide Agenten werden überall gesucht. (7523

Rehrücken u. Keulen

empfiehlt (7535

Magnus Bradtke.

Reife Weintrauben

aus meinem Weinhause empfehle.

Otto Riss, Handelsgärtner, Herrmannshof, neben Zinglershöhe.

W. SPINDLER

Chemische Wasch-Anstalt. Für Färberei. Berlin C. Wallstr. 41-43 u. Spindlersfeld bei Coepenick.

Für Damen-Garderobe. Herren-Garderobe. Handschuhe. Federn. Möbel-Stoffe. Teppiche. Für Tüll-Gardinen Waschanstalt.

Die beginnende **Reise- und Bade-Saison** giebt mir Veranlassung, mich meiner geehrten Kundschaft zum **Färben und Reinigen von Möbelstoffen, Teppichen, Läufern, Decken, Uebergardinen etc.** in empfehlende Erinnerung zu bringen. (7454

Gegründet — Fabrik-Marke — im Jahre 1832.

1. Damm 19. DANZIG. 1. Damm 19.

Westpreussische 4proc. Pfandbriefe.

Kostenfreie Convertirung durch die unterzeichnete officielle Umtauschstelle, **sofortige** Abstempelung und Rückgabe der Pfandbriefe, sowie Zahlung der Prämien-Beträge. (7570

Danziger Privat-Actien-Bank.

A. Ulrich, Danzig.

Specialität:

Spanische, griechische, italienische, ungarische und Cap-Weine.

Comtoir und Verkaufslager:

18, Brodbänkengasse 18.

Reconvalescenten von ärztlicher Seite empfohlen:

Mavrodafné . .	**M. 1,85**
Lagrymas . . .	**„ 1,80**
Dunkler Malaga	**„ 1,85**

Ferner:

Portwein .	ℳ. 1,50	Marsala .	ℳ. 1,50	Tintillo . .	ℳ. 3,0
Sherry . .	„ 1,50	Alicante .	„ 1,60	Canariensect .	„ 4,0
Madeira . .	„ 1,50	Malvasier .	„ 1,85	Cap Pontac .	„ 2,0
Moscatel .	„ 2,00	Pajarete .	„ 2,50	Cap Constantia	„ 4,0

etc. etc. etc.

per Flasche (¾ Ltr.) incl. Flasche.

In Gebinden von 10 Ltr. an billiger. — Versandt nach auswärts prompt. — Ausführliche Preiscourante gratis und franco.

Garantirt rein und echt. (685

Photographie.

Zoppot, den 27. Juni 1886

Mit dem heutigen Tage eröffne ich mein zweites

Photographisches Atelier

in **Zoppot**, Strandhotel, Seestraße.

Sämmtliche Aufnahmen finden auf Grund der allerneuesten Fortschritte auf photographischem Gebiete und unterstützt durch die Erfahrungen, welche ich auf meiner letzten Reise beim Besuch der größten Ateliers in **Berlin, Leipzig, Dresden** und anderen Städten gesammelt habe, statt.

Ich empfehle mich ganz speciell zu

Moment-Aufnahmen

von (6761

genreartigen Gruppenbildern im Freien

und sichere nach allen Richtungen gute Ausführung zu.

Hochachtungsvoll

B. Mischewski,

Danzig, Vorstädt. Graben 58, — **Zoppot**, Strandhotel, Seestraße.

Zur bevorstehenden Ernte

empfehlen wir unsere großen Lager aller Arten

Rips-Pläne, Unterlege-, Maschinen- und Stacken-Pläne, Getreide-Säcke etc.

in größter Auswahl zu den anerkannt billigsten Preisen.

Lieferung prompt u. reell.

Ferner:

Eine Partie einmal gebrauchter

Unterlege-Pläne

ohne Fehler in den Größen von 25 × 25, 25 × 30, 30 × 30, 30 × 35 und 35 × 40 Fuß zu sehr billigen Preisen. Diese **großen Pläne** wie Rips-Pläne gewöhnlicher Größe geben wir auch leihweise für billige Miethe ab.

R. Deutschendorf & Co.

Fabrik für Säcke, Pläne u. Decken.

Milchkannengasse Nr. 27. (7152

Mein Grundstück, Abegg-Gasse Nr. 7,

„Blankes Haus" ist zu verkaufen. Dasselbe ist mit hübschem Garten versehen, im durchaus guten Zustande und nahe der Pferdebahn gelegen. (7052

E. Wagner.

Zwei wenig gebrauchte 8—10pferdige Lokomobilen mit dazu gehörigen 60zölligen Dreschkasten sind preiswerth zu verkaufen.

C. Wagner, ehemals Vertreter der Fabrik Ruston Proctor u. Co., Lincoln. (7053

Herings-Auction.

Freitag, den 9. Juli, Vormittags 10 Uhr, findet auf dem Heringshofe der Herren **F. Boehm & Co.**, Hopfengasse Nr. 109, eine **Auction** über soeben eingetroffene schottische **Matjes-Heringe,** feinster Junifisch, statt; ferner über **norweg. Fettheringe u. schott. Full, Ihlen, Matties u. Tornbellies** vom letzten Herbstfange.

Neue Frankfurter Clavier-Schule

Ohne Noten. Ohne Vorzeichen.

Für Jung und Alt zum Selbstunterricht bearbeitet.

Nach dieser Methode ist Jedermann im Stande ohne jegliche Vorkenntniss der Musik, innerh. 2—3 Wochen beigefügte Musikpiecen m. gross. Leichtigkeit z. spiel.

Preis Mk. 10.

Gesetzl. geschützt, Nachdruck verboten.

Frankfurt a. M.

Verlag der Boselli'schen Buchhandlung.

Ungewaschene Lammwolle

kauft (7411

H. Jacobsohn,

Altstädt. Graben Nr. 33.

Lieferungen auf bearbeitete schlesische Granitsteine werden angenommen

7551) Lastadie 4, Bau-Bureau.

Gelben Körnersenf

kauft **A. H. Hoffmann, Danzig.**

Hypothekencapitalien

will eine Versicherungs-Gesellschaft geg. 1. Hyp. a 4—4½% ausleihen. Näh. d. d. Gen.-Agenten **Krosch**, Hundegasse 60.

Große Capitalien a 4% bei voller Baarzahlung habe auf Landbesitz zu bestätigen (7536

Arnold, Hinterm Lazareth 5.

30 000 Mark

sofort ges. zur 1. Stelle, Besitzung gr. Werder, nur Selbstverleiher angen. Adressen unter 7460 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

12 000 Mark

sind zur 1. Stelle a 4½% in guter Gegend des Danziger Landkreises zu begeben. Offerten unter 7441 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Es werden zur 2. Stelle 15 000 ℳ. Kindergelder oder andere Kapitalien gegen 5% Zinsen auf längere Zeit gesucht. Es haben bisher 20 000 Mark Kindergelder auf dem Grundstücke gestanden.

Adressen unter 7562 in der Exped. dieser Ztg erbeten.

Günstige Kapitals-Anlage.

Mein in Zoppot in guter Lage gelegenes Grundstück, besteh. aus einem großen Wohnhause, einem Hinterhause, großem Obstgarten u. mehreren Bauplätzen, von denen sich ein Bauplatz vorzügl. zum Aufbau einer Gastwirthschaft und Materialgeschäft eignet, bin ich gesonnen, wegen Fortzugs zu verkaufen. Preis 4600 Thlr. b. 1500 Thlr. Anzahlung.

Selbst-Reflektanten belieben ihre Adressen u. 7501 in d. Exped. d. Ztg. einzureichen.

150 kernfette schwere Hammel sind zu verkaufen Gut Kalwe Nr. 1 p. Mlecewo.

Beabsichtige mein Grundstück in der Stadt, an der Pferde-Eisenbahn gelegen, zu verkaufen bei 69 000 ℳ. Anzahlung und garantire von der Anzahlung 10% Zinsen. Das Grundstück ist vollständig herrschaftlich eingerichtet, stets bewohnt und bringt 17 000 ℳ. Miethe.

Adressen unter Nr. 7563 in der Exped. d. Ztg erbeten.

Dauernder Krankheit und hohen Alters wegen, verkaufe und übergebe **sofort** m. am großen Zuckerfabrikorte bel. **Stadtgut**, v. 320 Mg., durchweg **vorzügl. Weizen- u. Rübenacker**, pr. Saaten u. Inv., b. c. 30 000 ℳ. Anz. d. **C. Pietrykowski**, Thorn.

Fritz Reuters sämmtliche Werke u. e. vollständige Danziger Chronik werden billig zu kaufen gesucht.

Adressen unter Nr. 7446 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein antiker Kleiderschrank,

nußbaum und Schnitzerei **(kleines Format)** billig zu verkaufen (7568

Altstädt. Graben 54.

Ein gut erhalt. **Pianino** ist umzugshalber billig zu verkaufen

7565) Lastadie 6, 2 Treppen.

Zu besehen am besten v. 2—4 Uhr.

Ein tüchtiger junger Kaufmann w. ein flottes und durchaus solides Detail- oder Speditions-Geschäft zu kaufen. Capitalbesitz ℳ. 15 000. Off. **K. N. 31** postl. Bonn a. Rhein.

Zur Erlernung der Damenschneiderei (Dir. **Kuhn's** Maaß- und Zuschneidesystem) können sich junge Damen melden Poggenpfuhl 33 part.

Lohnender Verdienst.

Agenten werden gegen hohe Provision ev. fixes Gehalt zum Verkauf gesetzlich gestatteter Prämienloose auf monatliche Theilzahlung gesucht. Schriftl. Offerten sub J. N. 7530 in der Exped. dies. Ztg. erbeten.

Ein Hofmeister,

gelernter Stellmacher und geübt mit der Leitung einer Dampfdreschmaschine, wird zu Martini gesucht. (7505

Dom. Lukoschin

bei Hohenstein Wstpr.

Für mein Getreide- und Holzgeschäft suche ich per sofort einen

Lehrling

mit der Reife für Obersekunda.

D. Herrmann,

Stuhm, Wstpr.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung

suchen (7390

Carl de Cuvry & Co.,

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung suchen

Heyn & Leyden,

Hundegasse 55. (7356

Einen älteren tüchtigen, energischen

Inspektor

suche von sogleich. (7544

L. Nordt, Mueggau.

Für mein Manufacturgeschäft suche per August einen durchaus tüchtigen **Verkäufer**, Christ. (7500

Stolp in Pomm.

Alwin Meyer.

Ein anst. Mädchen,

im Nähen geübt, welches auch in der Wirthschaft behilflich sein muß, findet sofort Stellung Langgasse 85. (7566

Eine Hotelwirthin im gesetzten Alter, welche in der Lage ist die gesammte Hotelwirthschaft incl. Küche zu leiten, wolle zum sofortigen Antritt qu. Stellung sich unter Nr. 7511 in der Expedition dieser Zeitung melden. Persönliche Vorstellung unumgänglich nöthig.

Wirthinnen für Danzig u. außerh., auch j. Mädchen für die kalte Küche, Ladenmädch. Stubenmädchen, Kellnerinn., Kinderf. u. Kindermädch. e. **Pauline Ußwaldt**, Breitg 60, 1 Tr.

Hausdiener, Kutscher und Knechte e. **Pauline Ußwald**, Breitg. 60, I

Empfehle e. gew. Verkäuferin, welche läng. Zeit im Bäckerei u. Mehlgeschäft thätig war, ferner gew. Ladenmädchen f. Material- u. Schankgesch., anst. j. Mädchen f. Büffet, ein nettes Ladenmädchen für Fleisch- u. Wurstwaarengeschäft empfiehlt **J. Dau**, Heil. Geistgasse 27. (7556

Herrsch. Köchinnen, Stubenmädchen, tüch. Hausmädchen empf. **J. Dau.**

Empfehle zum 15. eine Mamsell für kalte Kuche. **J. Dau.**

Eine Restaurations-Wirthin zum sofortigen Antritt melde sich bei **J. Dau**, Heil. Geistgasse 27.

Eine junge geprüfte Lehrerin

(evang.) sucht zum 1. October eine Stellung als **Erzieherin** oder ähnlich. Gef. Offerten werden unter Chiffre F. H. in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Commis,

Materialist u. Manufacturist, welchem gute Empfehlungen zur Seite stehen, wünscht zum 15. Juli oder 1. August Stellung.

Adressen unter Nr 7561 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Empfehle e. Mamsell f. kalte Küche, Wirthschaft. f. Hotel, Restaurant u. Privat, eine perf. Köchin, ein gew. Stubenm., d. Waschen, Plätten, alles was für einen feinen Haushalt erf. ist, Verkäuferinnen u. Ladenmädchen, auch eine die polnisch spricht, f. Material- u. Schank, empfehle eine Amme, alle mit guten Zeugnissen. **A. Weinacht**, Breitgasse 73. (7557

Wohnungs-Gesuch.

Eine helle Wohnung, 2 Zimmer u. Kabinet, part. od. 1 Tr. im Mittelp. der Stadt zum October gesucht. Off. mit Preisang. u. F. S. 418 an **Braun u. Weber**, Königsberg i. Pr. erbeten.

Milchkannengasse 30

ist die 1. u. 2. Etage zum October zu vermiethen.

Richard Jahr,

Jopengasse 34. (7552

Frauengasse 21, 2 Tr.,

ist eine Wohnung v. 5 Z., Badest., gr. Küche u. Zubeh. sofort zu vermiethen.

Das große helle, möbl. Zimmer Poggenpfuhl 2, 3 Tr. hoch,

ist billig zu vermiethen.

Das Geschäftslokal Milchkannengasse 16

zu jedem gr. Geschäft passend, ist zum April 1887 zu vermiethen. (7564

Näheres daselbst beim Besitzer.

Milchkannengasse 31/32 ist eine elegante

Wohngelegenheit

von 5 Zimmern, Badestube, Waschküche und sonstig. Nebengelaß von October oder auch sogleich zu vermiethen. (6878

S. Anker,

Vorstädt. Graben 25.

Milchkannengasse 31 ist ein

Laden

von sofort oder 1. October zu vermiethen. (6878

S. Anker,

Vorstädt. Graben 25.

Ein hübscher Laden nebst Wohnung ist zum October zu vermiethen, auch ist das Haus unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen bei (7509

C. Klein-Marienburg, hohe Lauben 34.

Langgasse 35

ist in der **2. Etage** die neu decorirte herrschaftl. Wohnung, 5—6 Zimmer, zu vermiethen.

Jopengasse 12

ist die 1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Badezimmer und sonstigem reichlichem Nebengelaß, 6 Jahre von Hrn. Major Draudt bewohnt, wegen Versetzung desselben sofort oder per 1. October zu vermiethen. Näheres daselbst 1. Etage. (7489

Jopengasse 55 ist eine **herrschaftl. Wohnung**, bestehend aus 4 Zimmern und allem Zubehör per 1. October zu verm. (6940

Näheres Jopengasse 54 im Comtoir von 11—1 Uhr Mitt.

Langgarten 73 ist die Saal-Etage mit Badeeinrichtung zu vermiethen.

7477) **W. B. Conradt.**

Der große Laden

3. Damm 9, mit 4 Schaufenstern, ist für die Dominikzeit zu vermiethen, zu erfragen 1 Treppe daselbst. 7542

Sehr freundliche herrschaftl.

Wohnung,

5 u. 6 Zimmer, Entree, Küche, Boden, Keller, Waschküche, schön. Gart. pp., nach Wunsch Pferdest., Wagenrem. p. Octb. zu verm. Sandgrube 37. Näh. das. part. links von 11—3 Uhr.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Freitag, den 9 Juli cr., Abends 6 Uhr, findet die Comité-Sitzung im Bureau Berholdsche Gasse 3 statt.

Der Vorstand.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.